

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 12. Februar.

Die neuesten, vom Kriegsschauplatz im Süden unserer Monarchie eingelaufenen offiziellen Nachrichten sind angethan, die bisher gerechtfertigte pessimistische Stimmung ein wenig zu mildern. Sowohl am östlichsten, als am westlichsten Ende des Insurrektionschauplatzes, wie im Centrum desselben haben unsere Truppen die Offensive ergriffen und Erfolge erkämpft. Wirkliche Erfolge, nicht nur Siege in der früher gemeldeten Art, welchen stets der Rückzug der Truppen nach ihren Garnisonsorten folgte.

Zunächst ist die Eroberung der Crivoscie eingeleitet worden. Von drei Punkten der Küste, von Castelnuovo, Risano und Perasto aus, haben die Soldaten die ersten Stufen des rauhen Berglandes erstiegen und sich auf denselben festgesetzt. Der Weg von Risano aufwärts konnte nur durch harten Kampf gebahnt werden, auf den beiden anderen Linien scheinen die Aufständischen einem Zusammenstoße ausgewichen zu sein. Die 47. Infanterie-Truppen-Division hält somit einen, etwa eine Meile breiten Rand der Bocche von Beljeselo an der montenegrinischen Grenze bis Plebci, gegen das adriatische Meer hin, besetzt. Taktisch ist damit noch nicht viel gewonnen — die ganze Operation könnte als ein leichtes Vorpostengefecht, als die Einleitung zu größeren Kämpfen angesehen werden, falls sie nicht bestimmt ist, das Auslieferungssystem endlich wirksam zu gestalten und es den Crivoscianern unmöglich zu machen, sich durch Einkäufe oder Raubzüge in den Küstenorten zu verproviantiren. Die Meldung, daß Oberst Hofmeister von Plebci (über Castelnuovo) und Ublj mitten durch die Crivoscie hindurch bis zu dem Fort Dragalj, drei Meilen von Ledence, vorgezogen sei und dieses besetzt hätte, ist amtlich nicht bestätigt und scheint nicht recht glaublich. Dragalj, dessen Verproviantirung im Jahre 1869 mit furchtbaren Opfern erkaufte wurde, ist der Hauptstützpunkt der Crivoscie gegen Montenegro, namentlich die Ebene von Grahovo hin. Dank der eigenartigen Politik des Generals Rodich war es im Beginne des Aufstandes nur von acht Gendarmen besetzt und mußte von diesen geräumt werden. Seine Wiederbesetzung dürfte nicht von Castelnuovo aus unternommen werden, sondern durch eine Kooperation der bei Ledence lagernden Truppen mit einem von der Herzegowina aus durch den Subcidistrikt vordringenden Korps erfolgen.

Die Operationen am östlichen Ende des Kriegsschauplatzes sind Fortsetzungen der nach den Kämpfen bei Focsa begonnenen Offensivstöße. Bis nach Brood, dem Punkte, um welchen am 4. d. M. am heftigsten gekämpft worden, haben die Insurgenten sich nicht mehr vorgewagt, dagegen ist seitdem am Bastiaci und Hum noch mehrmals gekämpft worden. Nun sind unsere Truppen aus dem Drina- und Tarathale aufwärts in die Berge gedrungen und haben zwei Insurgentenbanden „zerprengt“. Freilich dürften die Banden sich jenseits der nahen montenegrinischen Grenze wieder sammeln. Endlich ist auch auf einer oft mit Menschenblut getränkten Stelle siegreich gekämpft worden, nämlich in der Nähe des Dugapasses, in welchem im vorigen Jahrhundert ein österreichisches Korps vernichtet wurde und die Türken in dem letzten Kriege behufs Verproviantirung von Nikitsas Tausende von Soldaten verloren haben. Dort, bei Bratkovics, hat eine Jägerkompagnie die Bande Kovacevics' angegriffen und „über die Grenze gejagt“.

Ueber die montenegrinische Grenze natürlich! So meldet — und nicht zum ersten Male — der Kommandant der 18. Division. Dagegen hat uns gestern das offizielle Korrespondenzbureau schon wieder einen Hymnus der „Politischen Korrespondenz“ auf die „korrekte und wirksame Thätigkeit“ des montenegrinischen Grenzfordons otkroyirt. Wer sagt nun die Unwahrheit? Sicher nicht der Gene-

ral. Zu welchem Zwecke die Wiener Offiziere sich fort und fort für Nikita und dessen Unterthanen ereifern, statt auch einmal ein Wort im Interesse der Monarchie zu finden, ist uns nicht verständlich. Daß es um die montenegrinische Neutralität bedenklich ausseht, darauf deutet wohl der Umstand hin, daß J.M. Jovanovics den Obersten Thömmel nach Cattaro geschieden hat. Der wackere Oberst scheint der raffinierten griechischen Hinterlist nicht gewachsen zu sein und einer Schärfung seiner geistigen Werkzeuge zu bedürfen. Nach dem vorletzten amtlichen Bulletin lagert das Gros der Aufständischen bei Ulok an der oberen Narenta und detachirt von dort Banden nach der Drina (Focsa) und Mostar. Die Insurgenten umspannen jonach einen weiten Bogen und lehnen überall mit dem Rücken an Montenegro; sie müssen also der Hilfe des letzteren sicher sein, und so lange sie nicht von der montenegrinischen Grenze abgedrängt sind — und das wäre nur möglich, wenn unsere Truppen montenegrinisches Gebiet durchziehen dürfen — sind sie kaum tödtlich zu treffen. Jetzt dient der montenegrinische Kordon nur den Insurgenten, und diese, nicht aber Wiener Regierungsorgane, haben Anlaß, den Fürsten Nikita zu preisen.

Budapest, 12. Februar.

Der Diskussion über die russischen Judenverfolgungen im englischen Oberhause entnehmen wir — in Ergänzung des von uns veröffentlichten telegraphischen Berichtes — nach den heute Abends hier eingelangten englischen Blättern folgende, auf Oesterreich-Ungarn bezügliche pikante Details: Der Minister des Aeußern, Carl Granville, sagte in Beantwortung der Interpellation des Herzogs von Somerset unter Anderem: England hat stets — und wird es hoffentlich auch in der Folge thun — die energischste Einmischung fremder Regierungen in unsere interne Angelegenheiten zurückgewiesen. Während meiner ersten Ministerschaft des Aeußern machte ich den ungewöhnlichen und unhöflichen Schritt, zwei auf die zu uns gehörigen Rebellen bezügliche Noten, welche Fürst Schwarzenberg an die Regierung Ihrer Majestät gesendet, unbeantwortet zurückzuschicken. Wir können nicht eine Maßregel für uns anwenden und eine andere für fremde Länder.

Marquis v. Salisbury: Ich glaube nicht, daß es notwendig gewesen, von der eigenen Unhöflichkeit gegen die österreichische Regierung Mittheilung zu machen. Ich hätte umso eher gewünscht, daß der edle Graf das nicht erwähnte, was ihm seine Unhöflichkeit gegen die österreichische Regierung zu nennen beliebt, da dies ein Gegenstand ist, hinsichtlich dessen der Ruf der Regierung es nicht nöthig hat, erhöht zu werden. (Heiterkeit.)

Carl Granville: Der edle Marquis scheint überzeugt zu sein, daß ich gegen Oesterreich in Haß entbrannt bin, während in der That meine Gefühle für Oesterreich die freundschaftlichsten und herzlichsten sind. Was die von mir angeführte historische Thatsache betrifft, so wünsche ich zu betonen, daß derselbe kein Vorfall der jüngsten Zeit, sondern von vor dreißig Jahren ist.

Marquis v. Salisbury: Ich hatte den edlen Grafen nie im Verdachte der Feindseligkeit gegen Oesterreich. Was ich sagte, war, daß die Regierung, deren Mitglied er ist, diesbezüglich einen Ruf hat, den seine Worte zu erhöhen geeignet sein könnten. (Heiterkeit.)

Der in Angelegenheit der Spiritussteuer-Reform einberufenen großen Enquete, welche morgen ihre Beratungen beginnt, werden in eingehenden statistischen Ausweisen die nöthigen Daten und einige und zwanzig Fragen vorgelegt werden. Die Enquete wird vom Finanzminister eröffnet werden.

Die Anruhen im Süden.

Wir besprechen an anderer Stelle die Vorgänge auf dem Insurrektionschauplatz, wo sich ein erfreuliches siegreiches Vordringen unserer Truppen vollzieht. In den Wiener Journalen finden wir auch heute Telegramme und Korrespondenzen aus dem Süden, welche die vorliegenden offiziellen Berichte ergänzen.

Nach Anfunft der ersten Verwundeten bildete sich in Cattaro ein Komité von neun Bürgern, und die Gemeinde Cattaro hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, welcher an ihren Patriotismus appellirt, zur Pflege und Unterstützung der Verwundeten nach Kräften beizutragen. Es herrscht dort Freude über die Erfolge unserer Truppen, während die Insurgenten und ihre Anhänger sehr niedergeschlagen sind. Gleich nach der ersten Waffenthat wurden mehrere Gefangene aus Orahovaz zurückeskortirt. Einige Weiber aus Orahovaz sammt Kindern, von ihren Männern (Insurgenten) verlassen, wurden auf-

Befehl der Militärbehörde nach Sjuta in Sicherheit gebracht. Das humane Vorgehen unserer Truppen erweckt lebhafteste Sympathien. Die Verluste der Insurgenten bei der Einnahme von Ledence sind, wie es scheint, sehr bedeutend. Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Beljeselo sollen 120 Insurgenten zwischen Ledence und Beljeselo todt liegen.

Der kleine Lloyd-Dampfer „Tburn-Taris“, welcher zwischen den Schiffen der in den Bocche verankerten Eskadre den Avisobienst versieht, begegnete in der Nacht vom Montag auf Dienstag auf der Fahrt zwischen Megli, wo der „Laudon“ verankert liegt, und Boasice, wo die Korvette „Friedrich“ stationirt, einem größeren Trabakel, welches bei Annäherung des Dampfers plötzlich den Kurs änderte und dadurch Verdacht erregte. Der Dampfer machte sich sofort auf seine Verfolgung auf, welche Dank dem auf Vord seit Kurzem in Verwendung stehenden elektrischen Beleuchtungs-Apparate von Erfolg gekrönt war. Das Trabakel war ein italienisches Fahrzeug und soll aus Benedig ausgelaufen sein. Seine Ladung bestand aus Lebensmitteln und drei im untersten Schiffsraume verborgenen großen Kisten, welche 240 neue Martini-Gewehre, englische Fabrikat, enthielten. Die Besatzung des Trabakels — sechs Italiener — wurde verhaftet und, wie auch das Schiff, vorläufig nach Castelnuovo gebracht.

Wie jetzt nachträglich bekannt geworden, fand Sonntag, den 5. Februar, im Hause des Osman Beg Tanovics in Mirilovics, südlich von Bilek, eine Versammlung der Insurgentenführer statt, an welcher 10 Personen, darunter Metko Starjovics, der todtgegläubte Angyelic, Miß Alice Fratley und Stojan Kovacevics, theilgenommen haben. Dieselben sollen beschlossen haben, sich vorläufig auf die Defensive zu beschränken, jedem Kampf mit den österreichisch-ungarischen Truppen auszuweichen, sich nur, womöglich, der Proviandkolonnen zu bemächtigen und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

Einem interessanten Situationsbericht enthält die nachfolgende Korrespondenz aus Castelnuovo, 9. Februar: Vergangene Nacht wurden wieder zwischen Insurgenten und unseren Posten einige Schüsse gewechselt. Man ist aber hier das Schießen auf den Bergen schon so gewohnt, daß man nicht mehr beunruhigt wird. Abends sah man verschiedene Lagerfeuer auf den äußersten Höhen über Kameno und Bratko. Von Dorfbewohnern aus der Herzegowina und der Sutorina wird erzählt, daß die Insurgenten einen unethischen Terrorismus auf jene ausüben, welche sich dem Aufstande nicht anschließen wollen. Die Häuser derselben werden überfallen, Geld und Vieh geraubt und förmliche Massacres angerichtet. Auch Privatpersonen, die bis vor Kurzem noch unbehelligt von den Insurgenten reisen konnten, werden überfallen und gewöhnlich mit abgehauenen Nase und Ohren liegen gelassen. Die Insurgenten scheinen jetzt durch Schrecken auf die Unentschlossenen wirken zu wollen, doch dürfen sie sich wahrscheinlich damit selbst am meisten schaden. Die heftigen Stadtbewohner scheinen mir nicht besonders verlässlich für uns. Sie verkehren ebensowenig wie früher mit dem Militär und schleichen mit finsternen Gesichtern in der Stadt herum, wahrscheinlich im Herzen den Crivoscianern allen Erfolg wünschend, da sie fast Alle Groß-Serben sind, die mit Ostentation die montenegrinische Kappe mit dem serbischen Wappen tragen. Mit den Braicanern sollen durch Vermittlung des katholischen Geistlichen Don Rodrigo vor Kurzem wieder Verhandlungen wegen Unterwerfung unter das Wehrgefeß eingeleitet worden sein und wurde ihnen ein gutes Handgeld zugesichert. Die Braici haben aber jede Unterwerfung abgelehnt. Die Bergbewohner halten zu Montenegro und sprechen viel von einer russischen Intervention zu ihren Gunsten. Sicher ist, daß von Cetinje aus Alles geschieht, um den Aufstand zu schüren. Mehr als 700 Mann Montenegriener sollen sich in der südlichen Herzegowina befinden und dauern die Zuzüge fort.

Ausland.

Budapest, 12. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Wie lange der Aufenthalt Gambetta's in Südfrankreich währen wird, ist nicht bekannt. Seine Freunde erwarteten ihn bereits für das Ende dieser Woche nach Paris zurück, wo er indessen nach neueren Nachrichten erst Ende März eintreffen dürfte. Er soll nämlich die Absicht haben, eine Reise nach Italien zu machen, und zwar in gleich mysteriöser Weise, wie im letzten Sommer die Reise nach Deutschland. Nach der Rückkehr aus Italien wird er einer Einladung Sir Charles Dille's Folge leisten und sich auf kurze Zeit nach England begeben. Das Ministerium Freycinet wird demnach alle Mühe haben, die Reformen — Gambetta's durchzuführen, die es in sein Programm aufgenommen hat. Uebrigens drohen dem neuen Kabinett auch bereits einige Stürme. Vor Allem ist es mit der Freundschaft zwischen dem Kabinett und der äußersten Linken allem Anscheine nach zu Ende. Die

Ausweisung des Nihilistenführers Lawroff hat die Zweitracht verschuldet. Die äußerste Linke hat vorläufig beschlossen, durch eine Deputation Aufklärungen von Freycinet zu verlangen, doch dürfte auch eine Interpellation über diesen Gegenstand in der Kammer eingebracht werden. Auch die legitimitische Agitation wird wieder rege. Die Polizei hatte Gelegenheit, 10,000 Porträts des Grafen Chambord zu konfiszieren, die in Paris vertheilt werden sollten und welche den Thronpräsidenten von französischen Königen und den Emblemen ihrer Eroberungen umgeben, darstellen. Schließlich hat sich die Union Republicaine als gambettistische Partei konstituiert. Bisher haben sich 138 Abgeordnete dieser Partei angeschlossen, welche dem Ministerium Freycinet manche harte Nuß zu knaden geben dürfte.

In der Sitzung, welche der französische Kammer-Ausschuß für die Ghescheidung dieser Tage hielt, wurde das Prinzip der Lösbarkeit der Ehe angenommen und dann der Artikel 230 des code civil in dem Sinne abgeändert, daß fortan beide Gatten gleiche Rechte für den Fall einer Ehebruchklage haben, so zwar, daß die Frau auch dann klagbar werden kann, wenn der Ehebruch außerhalb des häuslichen Domizils stattfindet. Der Ausschuß strich ferner im Artikel 232 die Bestimmung, der zufolge eine Verurteilung wegen politischer Verbrechen die Ghescheidung nach sich ziehen kann, und setzte an die Stelle derselben eine verlängerte Abwesenheit eines der Gatten. Was den Wahnsinn als Ghescheidungsgrund betrifft, so sollen erst mehrere Sachmänner, namentlich die bewährten Autoritäten Dr. Charcot und Blanche, darüber zu Rathe gezogen werden.

Gestern begann die zur Berathung der kirchenpolitischen Vorlagen vom preussischen Landtage entsendete Kommission ihre Sitzungen. Auf eine Anfrage erklärte der Kultusminister bezüglich Schlägers Mission in Rom, daß derselbe beauftragt sei, die in der Vorlage behandelte Materie auch mit dem Papst zu erörtern, und daß er im Falle eines Ergebnisses auch Vollmachten habe zur Verhandlung über weitere Punkte. Die Frage, ob die Regierung die gegenwärtige Vorlage über diskretionäre Vollmachten nur als Interimistitutium betrachte und für später bestimmt eine organische Revision der Mai-Gesetzgebung beabsichtige, wurde vom Kultusminister ausweichend beantwortet, indem er betonte, daß die Regierung gegenwärtig nur auf dem Boden diskretionärer Vollmachten treten könne.

Lord Granville soll sich nach eingetroffenen Depeschen von den Explikationen der Pforte in Betreff der egyptischen Frage befriedigt erklärt haben. Das Einverständnis wurde durch die Erklärung Lord Dufferin's herbeigeführt, daß England nicht bloß die Souveränität des Sultans anerkenne, sondern auch deren kräftige Unterstützung für wünschenswerth halte. England wünsche auch, daß die Pforte Deutschland offiziell zu wissen mache, der Status quo sei nicht durch die englisch-französischen Maßnahmen gefährdet, ja, daß diese Maßnahmen nur den Status quo fördern sollen, anstatt die bestehenden Verträge zu schädigen. Daß Freycinet die Aeußerung gethan, er müsse die Abenteuer-Politik zurückweisen, in welche sich Frankreich vor einem Monate gestürzt, wird in Paris kategorisch dementirt. Die Beziehungen Frankreichs zur Türkei haben sich gebessert; es wird türkischerseits in Afrika weniger agitirt.

Die Insurrektion in Yemen, welche durch den in letzter Zeit erfolgten Anschluß mehrerer bisher ruhig gebliebener Stämme noch größere Dimensionen annahm, erregt in den offiziellen türkischen Kreisen schwere Besorgnisse, als die egyptische Frage. Die befürchtete Proklamirung eines anderen Khalifen seitens der Aufständischen droht eine in hohem Grade gefährliche Spaltung der islamitischen Welt hervorzurufen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenliste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Februar.

Wetterbericht. Die Witterung blieb heiter, das Thermometer zeigte Morgens — 4 Grad R., Mittags + 3 Grad R., das Barometer ist auf 772 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Lustdruck (771—772) ist über den östlichen Karpathen und erstreckt sich von da über einen großen Theil des Kontinents (766—768). Die Depression (755) rückt über England nach dem Kontinent vor. — Ungarn. Bei zumeist östlichen und nördlichen schwachen Winden ist die Temperatur etwas gestiegen, die Lustdruck im Osten gestiegen, im Westen gefallen. Das Wetter ist zumeist heiter mit Frost, im nordöstlichen Theile des Landes waren an einigen Orten schwarze Schneefälle. — Asien. Im Nordwesten des Landes ist heiteres, im Südosten veränderliches Wetter mit schwächeren Nachtfrösten zu erwarten.

Personalnachrichten. Der König hat dem pensionirten Primatialschreibersarzte und Honorär-Oberrhytismus des Graner Komitats Dr. Johann Huttka in

Anerkennung seiner während fünfzigjähriger Thätigkeit erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Dem Archivvar im Rechnungsamt des Justizministeriums Gustav Rajnay und dem Rechnungsoffizial baselbst Alexander Horvath ist der Titel eines Rechnungsrats verliehen worden. — Der König hat dem Katasterdirektors-Sekretär Emil Buttykay zum überzähligen Finanzministerialsekretär ernannt.

Richterliche Ernennungen. Der König hat zu Richtern ernannt: den Konzipisten an der Maros-Basarhelyer kön. Tafel Stephan Kelen zum Richter-Basarhelyer Gerichtshof; den Szabvároer Bezirksgerichtsrath-Unterrichter Joseph Jahn zum Hermannstädter Gerichtshof; den Almásier Bezirksgerichtsrath-Unterrichter Otto Paukovic zum Neuzáyer Gerichtshof; zu Richteratsanwärlten: den Miaoer Bezirksgerichtsrath-Unterrichter Joseph Horvath zur Neutraer Staatsanwaltschaft und den Beregháyer Bezirksgerichtsrath-Unterrichter Julius Tolvay zur dortigen Staatsanwaltschaft.

Ball bei Hofe in Prag. Der Ball bei Hofe, der gestern in Prag stattfand und zu welchem 1600 Personen geladen waren, nahm, wie von dort berichtet wird, einen glänzenden Verlauf. Die Riesenräume des spanischen Saales waren erfüllt von Würdenträgern des Landes und der Hauptstadt, Mitgliedern der Aristokratie, Kapazitäten der Wissenschaft und Industrie. Der spanische, sowie der deutsche Saal waren, soweit es die Architektur zuließ, mit Draperien und Blumen stillvoll geschmückt und von 3200 Lampen glänzend beleuchtet. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Baron Mondel war auf der Galerie gegenüber dem Haupteingange postirt. Um halb 9 Uhr erschienen der Kronprinz, die Kronprinzessin und Erzherzog Ludwig Victor. Der Kronprinz trug die Generals-Uniform, die Kronprinzessin ein nilgrünes Kleid mit gestickter Schleppe, eine prachtvolle Brillantkette am Halse und ein Brillantdiadem im Haare. Etwa 70 Damen der Aristokratie, die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden wurden vom Kronprinzenpaare mit Ansprachen beehrt. Nach halbstündigem Cercle nahm die Kronprinzessin auf der Straße Platz, worauf der Tanz eröffnet wurde. In der ersten Quadrille tanzte die Kronprinzessin mit dem Erzherzog Ludwig Victor. Nach der zweiten Quadrille, bei welcher der Kronprinz mit der Fürstin Khevenhüller, die Kronprinzessin mit dem Fürsten Khvenhüller und Erzherzog Ludwig Victor mit der Fürstin Dettingen tanzten, zogen sich das Kronprinzenpaar und Erzherzog Ludwig Victor in den deutschen Saal zum Thee zurück. Bei dem Cotillon erhielten die Damen prachtvolle Bouquets.

Die Idee der Pferdebahn in der Radialstraße kann mit dem heutigen Tage als fallen gelassen betrachtet werden. Dem vielfachen Wort- und Schriftwechsel zwischen Municipium, Baurath und Regierung folgte heute unter Vorsitz des Ministers des Innern, Koloman Tiska, eine Enquete, in welcher — mit Ausnahme einiger offizieller Vertreter der Kommune — sämtliche Anwesende, seltener Weise auch die Mitglieder des Baurathes, welche früher der Verwirklichung des von der Bevölkerung mit Freuden aufgenommenen Projektes geneigt waren, aus dem einen oder anderen Grunde opponirten. Der Minister hat sich zwar seine Entscheidung vorbehalten, aber — wie gesagt — mit dem heutigen Tage wurde die Idee auf lange Zeit hinaus begraben. Der Enquete wohnten von Seite der Hauptstadt Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kammermeyer, Notár Rózsa, Sektionsingenieur Heuffel; von Seite des Baurathes Baron Bodmaniczky, Emerich Rupp, Ingenieur Wolfshart; in Vertretung des großen Publikums und der Interessirten Joseph Preußner, Stephan Mendl, Karl Fák und Gustav Fuchsber.

Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet hatte, äußerten fast sämtliche Anwesende ihre Ansicht. Die Regierung scheint bei ihrer Auffassung, daß eine Kreuzung der Schienen auf der Radialstraße nicht stattfinden dürfe, zu beharren, und es wurden daher allerlei sonstige Modifikationen ventilirt. Auch die Seitengassen wurden in Kombination gezogen, da der Zweck jedoch eine Radialstraße-Pferdebahn und keine neue Linie ins Stadtwäldchen ist, wurde dieser Modus nicht weiter diskutiert. Die Projekte der Straßenbahngesellschaft wurden nicht acceptirt. Ingenieur Heuffel brachte den Plan einer Kreuzung der Schienen auf der Arenastraße zur Sprache; Bürgermeister Kammermeyer und Notár Rózsa plaidirten für denselben, fanden jedoch keine Unterstützung. Sämtliche übrigen Mitglieder der Enquete (auch Oberbürgermeister Rath) hatten verschiedenartige Einnendungen. Die Herren vom Baurathe opponirten ganz unerwartet vom Standpunkte der Kosten. Sektionsrath Rupp berechnete die Ausgaben für Aufreibung und Umlegung des Pfeilers, der Kanals, Gas- und Wasserleitungsröhre auf 300,000 fl. Baron Bodmaniczky sagte, ursprünglich — im Jahre 1870 — hatte man an eine Pferdebahn in der Radialstraße gar nicht gedacht; die Idee gehört einer späteren Zeit an und wurde dieselbe postirt, um den Kurs der Straßenbahnaktien in die Höhe zu jagen. Andere Mitglieder meinten, daß trotz der stark betonten Nothwendigkeit der Pferdebahn die Radialstraße fast gänzlich ausgebaut wurde und nur wenige Bohnungen leer stehen. Minister Tiska hielt sich reservirt. Zum Schluß wurde betont, man müsse unter allen Umständen für anständige, den Anforderungen entsprechende Verkehrsmittel, insbesondere gedeckte Wagen, Sorge tragen. Die Hauptstadt vermöge die jämmerlichen Omnibusse nicht zu fassen, da auch dieses Gewerbe ein freies Gewerbe ist und die Oberstadthauptmannschaft bloß Standplatz und Nummer anweist. Minister Tiska anerkannte diese Nothwendigkeit und sagte, die Scham-

röthe steige ihm ins Gesicht, so oft er einen Budapester Omnibus sieht. Diesem Zustande müsse abgeholfen werden, wenn es nicht anders geht, durch ein Spezialgesetz. Nachdem sich der Minister entfernt und Staatssekretär Baron Baron den Vorsitz übernommen hatte, erklärte dieser nach einer weiteren kurzen Berathung, die definitive Entscheidung des Ministers sei demnächst zu gewärtigen.

Der Journalist Jakob Reiner, eines der bescheidensten, intelligentesten und gewissenhaftesten Mitglieder der Budapester Presse, ist heute Abends halb 10 Uhr gestorben. Wir beklagen den Verlust eines wackeren Kollegen, dessen gemüths- und humorreicher Feder auch die Leser dieser Blätter mitunter begegnet sind. Reiner — ein geborener Budapester — absolvirte medizinische Studien, ohne sich jedoch dem ärztlichen Berufe zu widmen; mit Unterbrechung von zwei, drei Jahren, die er in Paris als Buchhändler verlebte, gehörte seine Thätigkeit seit etwa fünfzehn Jahren der Journalistik. Seit vierthhalb Jahren war er internes Mitglied der Redaktion des „Politischen Volksblattes“, dem er mit musterhafter Pflichttreue, selbst zu Zeiten, in denen ihm eine seit drei Jahren an seinem Organismus zehrende Tuberkulose auf's Krankenlager warf, seine schätzenswerthen Beiträge lieferte. Die Leser des genannten Blattes fanden in demselben selbst heute noch ein Feuilleton, welches er erst gestern mit sterbensmüder Hand geschrieben. Seine letzten Worte, die er heute Abends beim Eintritte der Agonie röchelte, waren: „Ich muß ja noch schreiben.“ Reiner war erst 41 Jahre alt — die ihn, mit dem grauen Barte und dem hypokratischen Zuge im Gesichte, gesehen, hätten ihn für einen hohen Fünfziger gehalten. Er hinterläßt eine Witwe, eine geborene Konstantinoplerin, mit der er acht Jahre in kinderloser, aber glücklicher Ehe lebte. Ehre seinem Andenken!

Das Leichenbegängniß Eugen August v. Zündorfs fand heute Nachmittags um 4 Uhr unter außerordentlicher Theilnahme vom Baarenhause der Firma J. G. Schopper („Eisenhof“) aus statt. Auf dem Stadthausplatze und in den nahegelegenen Gassen standen Tausende von Menschen und als sich der Leichenzug durch die Hatvanergasse und Kerepeserstraße zum Friedhofe bewegte, füllte die Zahl Tausender, welche dem Todten das Ehrengelächte gaben, die ganze Kerepeserstraße.

Kurz vor 4 Uhr wurde der Leichnam aus dem Trauerhause in der Postgasse in den „Eisenhof“ überführt. Derselbe, ein riesiges mit Glasgedecktes Lokal, war der ganzen Länge nach mit schwarzem Luche drapiert, auf welchem die Wappenschilder des Verstorbenen hingen. Bald füllte sich dieser Raum mit offiziellen Leidtragenden. Der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und die Magistratsräthe, über hundert Stadtrepräsentanten, der höherer Richterstand, die Direktoren und Oberbeamten der hauptstädtischen Banken und Geldinstitute, hervorragende Kaufleute und Industrielle, Advokaten, Ärzte und eine große Anzahl Bürger standen vom Katafalk an bis zum Eingange des Eisenhofes in doppelten Reihen. Um den Katafalk sah man die livrirten Diener der österr.-ungar. Bank und der Kommerzbank. Duzende von Kränzen lagen um den Sarg, den die Kränze der Familienangehörigen bedeckten. Auf einem rothen Sammtkissen befand sich das Mitterkreuz des eisernen Kronenordens zu Füßen des Sarges. Um 4 Uhr kam die Familie des Verstorbenen, die Witwe und neun Kinder, dann die Schwiegeröhne und Töchter, die Enkel, der Bruder des Verstorbenen, der Bischof von Rosenau und die Verwandten, zu denen die ausgebreiteten Familien Fálcs, Bischerer, Alaly, Heinrich zc. gehören. Kardinal-Erzbischof Haynald sprach den Trauernden Tröstung zu. Nachdem Abt Schwendner unter zahlreicher Assistenz die kirchliche Ceremonie vollzogen hatte, wurde der Sarg auf den sechs-spännigen Trauerwagen gehoben und, gefolgt von Tausenden Fußgebern und an hundert Privatequipagen und Mietwagen, in den Kerepeser Friedhof überführt, wo die Leiche in der Familiengruft beigelegt wurde.

Die Budapester Notariatskammer hielt heute unter Vorsitz des k. Notars von Stuhlweissenburg Dr. Ladislaus v. Grubiczy eine außerordentliche Generalversammlung zum Besufe der Wahl eines Präsidenten an Stelle des verstorbenen Kammerpräsidenten Anton Gorove.

Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Kollegen einen beredten, warmen Nachruf, hob seine Verdienste als Mensch, als Patriot, als Kollege und als Kammerpräsident hervor. Er beantragte, sein Andenken und die dankbare Anerkennung der Kammer protokollarisch zu verewigen, was einstimmig angenommen wurde. Hierauf wurde zur Wahl des Kammerpräsidenten geschritten und mit großer Stimmenmehrheit Valentin Dörfös, königl. Notar in Budapest, gewählt. Zu der hieburc erledigten Stelle eines Kammerausführenden Mitgliedes wurde der hiesige königl. Notar Dr. Ignaz Mánheim gewählt. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Nachdem die Sitzung aufgehoben wurde, begab sich eine Deputation der Generalversammlung in die Wohnung des neugewählten (wegen Unwohlseins von der Generalversammlung fern gebliebenen) Präsidenten Valentin Dörfös, um demselben seine ersolgte Wahl anzuzeigen, welche Vesterer — für das in ihn gesetzte Vertrauen gerührt dankend — auch annahm.

Calicoball. Der Kinderasyl-Verein that gut daran, seinen Maskenball als letzten der Elite-Maskenbälle anfündigen zu lassen. Es eilte heute Abends Jeder, der noch in diesem Fasching einen eleganten Maskenball besuchen wollte, in die Redoute, so daß deren Säle zum Erdrücken voll waren. Die Calico-Masken waren natürlich in der Ueberzahl, was dem Feste den Charakter gab. Aber auch prachtvolle Kostüme waren in großer Anzahl zu sehen und schwarze Domino's gab es in Hülle und Fülle. Es war mit einem Worte ein wahrer Maskenball.

Die feine Damenwelt erschien in Balltoilette und nahm von der Konditorei Besitz, von wo sie das bunte Treiben und Wogen beobachten konnte.

Vorlesungen. General Stephan Tür hielt gestern im "Defonomenklub" einen interessanten Vortrag über die Wahlsteuer.

Polizeinachrichten. Der 30jährige Maurer Karl Bafupil wurde heute in der Barokischen Zündwarenfabrik durch eine Maschine an der rechten Hand verkrüppelt.

Selbstmord. Aus Temesvár wird uns vom gestrigen Datum geschrieben: Der hier sehr beliebte Postoffizial Joseph Dolech hat sich heute im Kaiserbade aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit erschossen.

Mord. Bei dem zehnten Wächterhaufe der Debrecziner Vámospérez Eisenbahnlinie wurde gestern zwischen 6-7 Uhr Morgens ein schrecklicher Mord verübt.

Das Wetter in Europa. Auch im Verlaufe der letztverfloffenen Woche blieben die Witterungsverhältnisse über den ganzen europäischen Kontinent ziemlich gleichmäßig, der hohe Barometerstand erhielt sich mit nur geringen Schwankungen über Centraleuropa und waren auch im Westen wie im Norden die Veränderungen in der Duesfibersäule nur ganz unbedeutend.

Jahresversammlung der Kisfaludy-Gesellschaft.

Im Prunksaale der Akademie wurde heute Vormittags um 10 Uhr, am Gedächtnistage Karl Kisfaludy's, die 34. feierliche Jahres-Versammlung der Kisfaludy-Gesellschaft in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums abgehalten.

Hierauf verlas Sekretär Jolt Bedty seinen sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht, in welchem er zunächst der Verluste der Gesellschaft gedenkt.

Die Serie der Vorträge eröffnete Karl Babnai mit seiner Denkrede auf Koloman Tóth. Redner schilderte die Epoche nach dem Freiheitskriege, die zehn Jahre lange sternlose Nacht, welche kein Lichter Hoffnungsstrahl durchdrang.

Nach der heifällig aufgenommenen Denkrede des klammirte Karl Száß sein Gedicht "Im Ball", welchem eine Blüthe von Arpad Bercezif, "Die weißen Füchle" folgte, in welcher das Bestreben eines jungen Gemannes, seine Autorität im Hause aufrechtzuerhalten, ihn auf den Rath eines Freundes Dummheiten begehen läßt; die junge Frau lenkt ihren Mann wieder in die rechte Bahn.

Zum Schlusse wurden das Ergebnis der Preisaus-schreibungen (Anton Radó erhielt den Preis für eine

poetische Uebersetzung von Byron's "Lara", Stud. theol. Karl Szótk wurde für seine kirchliche Uebersetzung belohnt und die - von uns bereits mitgetheilten - neuen Preis-schreibungen bekanntgegeben.

Landesverein für bildende Künste.

Budapest, 12. Februar. Unter ungemein lebhafter Theilnahme der Mitglieder fand heute um 10 Uhr Vormittags die Jahresversammlung des immer erfreulicher gedeihenden Vereins statt, der um die Hebung der vaterländischen Kunst sich schon bisher große Verdienste erworben hat.

Die Hebung des allgemeinen Interesses für die bildende Kunst zeigte sich am besten in dem lebhaften Besuche der Ausstellungen, welche der Landesverein diesmal durch Herbeiziehung französischer und belgischer Werke interessant gestaltete.

Zur Verlesung gelangte nun der Ausschussbericht, dem wir entnehmen, daß sich das Vermögen des Vereins im verflossenen Jahre um 30,383 fl. 42 kr. gehoben hat, daß die Zahl der Mitglieder 1575 beträgt.

Das Széchenyi-Banket.

Heute Nachmittags fand das Széchenyi-Banket des Nationalkasinos statt. Die übliche Festrede hielt diesmal Graf Paul Széchenyi; wir geben dieselbe in Folgendem wieder:

Meine Herren! Mit bebender Hand ergreife ich den Becher, um ihn auf das Andenken des Gründers des Nationalkasinos, Stephan Széchenyi, zu leeren. Nicht als ob ich es nicht wagen würde, mit den Schwierigkeiten der unverdienten Ehre den Kampf aufzunehmen, sondern weil, indem ich den riesigen schaffenden Geist Stephan Széchenyi's, des größten Ungars, vor uns heraufschwende, ich meine Würdigkeit um so stärker empfinde.

runge der Zeit gemäß assimiliren zu können, jene Klaffen schaffen werde, welche der damals beginnenden demokratischen Richtung gegenüber so sehr Noth that: die reine ungarische Gentry, deren Beruf nicht nur die Wahrung der von unseren Vorfahren auf uns überkommenen Rechte, sondern zugleich die Entfaltung der das Prosperiren des Landes sichernden Faktoren in patriotischer Richtung hin sein wird.

Und heute, nach mehr als halbhundertjährigem Bestehen dieses Vereins, sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, daß der große Geist seines Gründers nicht nur mit der Vergangenheit rechnete, sondern in voller Kenntniß seiner Nation von prophetischer Kraft war, denn seine Schöpfungen haben in dem Wechsel der Zeiten jederzeit ihrem Zwecke entsprochen.

Und wir feiern nicht nur die Größe des Geistes Stephan Széchenyi's, sondern was mehr ist und den größten Schatz unserer Nation bildet, seine Unsterblichkeit. Ich erhebe daher diesen Rufal nicht zur Erinnerung, denn wir brauchen uns nur Derer zu erinnern, die uns verlassen haben, Stephan Széchenyi aber lebt unter uns, er wohnt im Herzen von uns Allen, in dem der Nation! Und obwar wir seine Worte nicht vernehmen, verstehen wir ihn aus einem wohl gefassten Leben und seinen Thaten. Seien wir seine eifrigen Nachstreber. Sein glühender Patriotismus erwärme auch unser Herz, damit wir fähig seien, die hervorragende Eigenschaft unseres Stammes, unseren Stolz: das Ungarthum, zu bewahren; aber bestreben wir uns auch, mit der Kultur der anderen Nationen uns erfolgreich messen zu können!

Die in geschmeidige Manieren gekleidete entschiedene Richtung Stephan Széchenyi's festige unseren Charakter, mildere aber zugleich unser Vorgehen und mache es verständlich. Das unerschütterliche Vertrauen Széchenyi's in die Zukunft unseres Vaterlandes erwede auch in uns das Vertrauen in die Gegenwart sowohl, wie in die Zukunft; überzeugen wir uns von der Reinheit unserer Absichten und vertrauen wir in einander! Vertrauen wir aber auch zugleich in die Entwicklungsfähigkeit unserer Muttererde, die Hand in Hand mit der in der Grundbesitzerklasse so sehr vermischten Sparjamkeit, berufen ist, die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses geliebten Vaterlandes zur Blüthe und Konkurrenzfähigkeit zu erheben. Und dann wird die Herrschaft des Geistes Stephan Széchenyi's zur unüberwindlichen Thatsache, denn unser Vaterland, unsere Nation wird ungarisch, wird glücklich und mächtig sein. Wir aber werden im Gefühl der erfüllten Pflicht mit der ganzen Wärme unseres Herzens, als Ausdruck unserer nie versiegenden Pietät und unseres Dankes eines Sinnes und eines Herzens wünschen, daß Stephan Széchenyi ewig unter uns lebe. (Hjennrufe.)

Nun wurde der Széchenyi-Becher geleert und das Banket nahm seinen Fortgang.

Bereinsnachrichten.

(Der ungarländische Journalisten-Pensionsverein) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitze des Dr. Max Falk seine erste Generalversammlung ab. Der Präses konstatierte das erfreuliche Emporblühen des Instituts, dem auch von Seite des großen Publikums in der Stadt und auf dem Lande die wärmste Förderung zu Theil wird. Der Bericht, welcher eine Mitgliederzahl von 74 und nach halbjährigem Bestande (bis 31. Dezember 1881) ein Vermögen von 43,630 fl. aufweist, wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen und der Direktion unter allgemeinem Hjennrufen das Absolutorium erteilt. Bei der hierauf erfolgten Wahl des Bureau's wurden Ignaz Csáky, Johann Freckay, Alexander Halász, Ladislaus Schefler und Sigmund Sonnenseld zu Direktionsmitgliedern und Bela Gonda, Madár György und Paul Hoitsy zu Aufsichtsräthen nahezu einstimmig wieder gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die heutige Risfaludy-Festfeier fruchtete ein seit nahezu vier Jahrzehnten nicht zur Aufführung gebrachtes einaktiges Lustspiel auf, das so recht an jene gute gläubige Theaterzeit gemahnt, da man von dem Raffinement der Gegenwart noch kaum eine Ahnung hatte. Karl Risfaludy hatte das Stück ursprünglich unter dem Namen „Janos kulacsas“ — unter welchem es heute gegeben wurde — eingereicht, später hatte man demselben aber den Titel „Mátyás deák“ zuertheilt. Der Held ist König Mathias, der anlässlich einer Jagd am Saume des Bakony in der einfachen Behausung eines wackeren Dorfrichters für eine Weile Ruhe sucht und sich für den Schreiber des Königs Mathias ausgibt. Da hört er voll tiefer Rührung von dem greisen Richter den Ruhm Johann Hunyady's — seines heldenmüthigen Vaters — verkünden, von dem der Alte als Reliquie eine Feldflasche aufbewahrt, aus welcher Hunyady, vom Kampfe ermattet, einst getrunken. Mathias verspricht für des Richters Tochterlein beim König ein gutes Wort einzulegen, damit ihr Liebster, der beim „schwarzen Heere“ dient, nachhause kommen könne. Dann nimmt er herzlichen Abschied. Draußen verkünden die Hjennrufe des Volkes die Nähe des Königs und dieser kommt nun in Begleitung aller Herren und Edlen zurück und außer sich vor Staunen und Freude erkennen die braven Richtersleute in dem Studentlein den mächtigen König. Er ist aber auch jetzt noch ebenso herzlich und gut wie früher und das Stück schließt unter den stürmischen Hjennrufen des Volkes. Alles das ist in so echt volkstümlich gemüthvoller Weise, in so patriarchalisch einfacher Bühnenkunst entwickelt, daß man sich dem Zauber derselben gerne gefangen gibt. Herr Nagy sah als „Mathias“ vortrefflich aus und spielte seinen Part sehr wirksam; ihn unterstützten Ujházy, Frau Bizvári und Sánta vortrefflich. Den Rest des Abends füllte die Aufführung von Risfaludy's „Csalódások“ aus, die auch heute die beste Wirkung ausübten. Das Haus war sehr gut besucht.

Offener Sprechsaal*)

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. Zu beziehen von **LEOPOLD KANN, Budapest, Waisenstraße 66**, sowie in jedem größeren Spezereigeichäft.

Ziehung schon am 15. Februar 1882.

PROMESSEN

auf 11726 **Boden-Creditlose**

à fl. 1 und Stempel, Haupttreffer 50,000 fl. **Mercur, Budapest, S. POLITZER, Borotya-utca 12. Borothagasse 12**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten **Rosalie Donath, Lapás-Gyarmath, Leopold Tauber, Barth, als Verlobte. 11763**

Meinen p. t. Kunden und Kommitenten die höfliche Mitteilung, daß ich das **W. Schwarz'sche Filiale-Vergolder- u. Spiegel-Geschäft, Badgasse Nr. 10**, käuflich an mich gebracht, und bitte, mich mit ihrem geschätzten Vertrauen wie früher zu beehren. **Leopold Fink, Hochachsend 11762**

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Wien, 12. Februar. (Offiziell.) Das Generalkommando von Serajewo meldet unterm 11. Februar, 6 Uhr Abends: Dem in der Nacht vom 9. Februar westlich von Surjezno lagernden, aus 2 Bataillonen und 2 Geschützen bestehenden Refognoszirungs-Kommando's aus Focsa standen zwischen Dincir und Budan 300 Insurgenten entgegen. Diese Bande wurde am 10. Februar aus zwei starken Stellungen geworfen und bis gegen Mreznica zurückgedrängt. Die Truppen verloren am 9. Februar einen Verwundeten, am 10. Februar zwei Verwundete. Die zweite Kolonne aus Focsa marschirte von Brusna über Slatina und Josar Karaula nach Zajnica, da dort Insurgenten gemeldet waren, stieß jedoch nur auf eine schwache Bande, welche bei dem Erscheinen der Truppen floh. Das Refognoszirungs-Kommando traf um 4 Uhr Nachmittags in Zajnica ein. Die im oberen Thale der Zelaznica stehenden Insurgenten erhielten in der Nacht vom 9. Februar starke Zuzüge aus der Traskavica Planina, namentlich vom Bratto-Passe her. Am 10. Februar, halb 7 Uhr Morgens, stiegen sehr starke Banden von den südwestlichen Höhen gegen Trnova herab. Von Trnova rückten denselben 1 Bataillon des 51. Infanterie-Regiments und eine Kompanie des 62. Infanterie-Regiments entgegen. Es entspann sich nun ein bis halb 2 Uhr Nachmittags währendes Gefecht, welches mit der Flucht der Insurgenten auf die Traskavica Planina endete. Die Insurgenten ließen 20 Tode, worunter zwei Bewohner aus Trnova, zurück und schleppten etwa die doppelte Zahl Verwundeter fort. Von unseren Truppen ist ein Unteroffizier gefallenen und vier Mann wurden schwer verwundet. Die Haltung der Truppen ist eine vorzügliche. Abends traf Oberst Arlow mit dem 2. Bataillon seines Regiments in Trnova ein und übernahm das Kommando der zur Gruppe Trnova gehörigen Truppen.

Wien, 12. Februar. (Offiziell.) Verluste in den Gefechten am 9. Februar bei Ledernice, Ubalac und Beljeselo: vom Feldjäger-Bataillon Nr. 3 todt: Zugführer Scharmüller; schwer verwundet: Jäger Nochnayer und Distinger; leicht verwundet: Hauptmann Püchler, Jäger Habinger, Wattering, Grefinger, Weisinger und Fragner. Vom Infanterie-Regiment Nr. 14 todt: Infanterist Bloier; schwer verwundet: Hauptmann v. Bohm, Gefreiter Frischauß und Infanterist Brudner; leicht verwundet: Oberlieutenant Winternitz, Korporal Schoftner, Gefreiter Bachberger, dann die Infanteristen Königberger, Eichinger, Hofer und Brandl.

Paris, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier cirkulirt das Gerücht, daß vor einigen Tagen ein Attentat auf den Präsidenten Grévy beabsichtigt war, das jedoch noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurde.

Alexandrien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Abtheilung der Rebellenen in Yemen zieht über Saadah nach Mekka, um dort vor der Kaabah die Errichtung des arabischen Khalifats zu proklamiren. Die Rebellen führen grüne Fahnen, in deren Mitte ein rothes Schwert.

Paris, 12. Februar. Wie versichert wird, soll Tissot zum Botschafter in London und Marquis von Noailles zum Botschafter in Konstantinopel ernannt worden. Jaurès guiberry ist für den Botschafterposten in Petersburg ernstlich in Aussicht genommen.

Bukarest, 12. Februar. In Folge mehrtägiger heftiger Kopfschmerzen der Königin wurde der Berliner Spezialist, Dr. Lucue, hierherberufen; derselbe konsultirte gestern Vormittags mit den Balastärzten und konstatierte bei der zweiten Visite Abends eine leichte Besserung.

Der Kapitalist.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei andauernd fehlender Kaufkraft der Spekulation verließ die heutige Sonntagsbörse geschäftslos und die Tendenz sprach sich für Coulliffemertze matt aus. Im Schranken zeigt sich für Eisenbahnpapiere einige Nachfrage; es sind daher die Kurse fester, der Umsatz jedoch bei Mangel an entsprechendem Ausgebot belanglos. Mehr noch als gestern hält sich die Spekulation in der Reserve angezogen der politischen Situation und der ungeläuterten Verhältnisse in Paris. Valuten ohne Umsatz. Um 12 Uhr schlossen: Kredit 285.25, ungar. Kredit 274.50, Analo 114.25, Union 114.25, Elbethalbahn 209.25, Nordostbahn 201.25, ungar. Westbahn 152, böhm. Westbahn 296, ungar. Eskomptebank 97.75, Rente 73.30, ungar. Goldrente 83.70, Napoleonsd'or 9.54 1/2. A c h b ö r s e total geschäftslos.

Budapest, 12. Februar.

(Union générale.) Nach der bis jetzt möglichen Berechnung würde sich das Passivum der Union générale folgendermaßen darstellen: Depot auf Sicht und Comptes Courants 16,500,000 Francs, Depots mit fixirter Verzinsung 95 Millionen, Depotrechnungen im Report 6,500,000, Schulden an das Pariser Barquet 83,500,000, Vorschuß von der Haute banque 18 Millionen, verschiedene Gläubiger 25 Millionen; macht zusammen 193,500,000 Francs. Das Aktivum beträgt: Inkasso 3,500,000 Francs, Vorschüsse auf Titres 17,500,000, verschiedene Partizipationen 38 Millionen, Portefeuille-Gewinne und Werthe, mit inbegriffen die Werthe, welche der Haute banque als Pfand gegeben wurden, 33,500,000, verschiedene Schuldner 20 Millionen, unbeweglicher Besitz 1,200,000 Francs, Schulden der Pariser und Lyoner Coulliffe 113 Millionen, und zwar Pariser Coulliffe 97 Millionen, Lyoner Coulliffe 16 Millionen; zusammen 226,070,000 Francs. Hierzu kommt die neue Einzahlung. So klar das Passivum, so unsicher ist das Aktivum. Sind die Vorschüsse auf Titres genügend gesichert? Was ist das Portefeuille werth? Sind dessen Werthe nicht die der Union générale selbst? Sind die verschiedenen Schuldner gut? Was ist es endlich mit den 113 Millionen, welche die Coulliffe schuldet? Es wird behauptet, die Einzahlungen auf die neuen Aktien seien inoffert gegeben, gewisse Unterzeichner hätten nur ihren Namen hergegeben und ihre angeblithe Einzahlung wäre entweder mit bloßen Unterschriften oder mit irregulären Vorküffen gegeben. Bis nicht diese Frage gelöst ist, wird man in den Stand der Union générale keinen klaren Einblick gewinnen können.

(Ein Tauschgeschäft der Länderbank.) Die österreichische Länderbank hat gestern an die Kreditanstalt einen Posten von 900,000 fl. der ungarischen Investitions-Anleihe begeben. Der Begebungskurs beträgt 102.50; der Verkauf erfolgte nicht in Valuta, sondern im Umtausche gegen einen entsprechenden Betrag vierprozentiger ungarischer Goldrente, welche zum Kurs von 85 berechnet wurde. Die Rente scheint, nach gewissen Anzeichen zu schließen, bereits gestern an der Mittagsbörse in Wien ganz oder theilweise begeben worden zu sein. Was nun den derart abgegebenen Besitz der Länderbank an ungarischer Investitions-Anleihe anlangt, so soll derselbe seinerzeit zum Zweck eines Kautions-Erlages, wahrscheinlich für den Bahnbau Pest-Semlin, erworben worden sein. Seinerzeit hat die Kreditanstalt-Gruppe die Investitions-Anleihe vom ungarischen Staat zum Kurse von 106.11 Prozent in Papier, der ungarische Staat dieselbe aber von den betreffenden Eisenbahnen zum Kurse von 76.45 Prozent in Papier übernommen.

Geschäftsbericht.

Wien, 11. Februar. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Blaue Stimmung vorherrschend.

Leder, Häute und Felle. Die Stille im Geschäft mit gearbeitetem Leder erfährt auch während der abgelaufenen Woche keine Unterbrechung. Die Preise, namentlich jene für Sohlleder, stellten sich zu Gunsten der Käufer. In nassen Häuten war der Verkehr ziemlich lebhaft, auch gut trockene Kuhhäute fanden befruchtigenden Abiab. Kalbfelle tendirten matter. Von Lamm- und Ritzellen wurden die letzten Vorräthe aufgekauft. Von Gaisellen lagern noch einige kleine Reste und von Schaffellen sind nur noch circa 130 Ballen — 8000 Stück — vorräthig. Spiritus. Andauerndes Ausgebot gegenüber einer schwachen Nachfrage drückte die Preise für Hobbi-

Teleskop vor den war, ereitelt vatahele nach richte zu grüne d, soll Carquis tinovel für den ussicht tätiger de der rufen; Balast- Abends m m.) lation chäfts- werthe abahn- Kurse rechen- hält s der ltnisse öffen: 14.25, tzbahn 296, ungar. ö rfe mar. mög- der Depot rancs, dtrech- arifer ur 18 macht trägt: 0,000, eulle- welche 0,000, Befiz sponer e 97 mmen blung. ivum. Was ht die chuld- onen, Ein- geben, sborgt lofen eben. stand innen Die nstalt- onen: 2,50; Um- tigger chnet en zu Wien nun un- fchelle hein- orden Im- von selbe von e n= a us- nung e im rend reise, nften nlich den Kitz- fahrs- ellen thig. über bivi-

ritus abermals. Termine nahezu geschäftslos. Mai bis August zu 34 fl. 75 kr. gemacht. In rektifizierter Waare war der Verkehr ebenfalls schwächer. Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 50 kr. bis 32 fl. 75 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 25 kr. bis 32 fl. 50 kr., rektifizierter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 35 fl. 25 kr. bis 35 fl. 50 kr., Slivowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 60 fl.

Zu d e r. Während unserer abgelassenen Berichtsperiode drückten sich die Rohzuckerpreise wiederholt, doch gewannen dieselben in den letzten zwei Tagen in Folge höherer Notierungen Englands und Hollands wieder einen Halt und eine Aufbesserung von circa 25 kr. Das Geschäft blieb jedoch belanglos. Der Absatz von raffinierter prompter Waare war beschränkt. Preise in matter Haltung. Für spätere Termine fängt sich die Spekulation zu interessieren an. Pilsen fanden etwas mehr Frage und wurden willig zur Notiz bezahlt. Notierungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Prozent in 100 Erodensubstanz ab mähr. Stationen 93 Prozent 31 fl. 90 kr. bis 32 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 33 fl. 75 kr. bis 34 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 31 fl. — fr., bis 31 fl. 25 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 90 kr. bis 33 fl. 25 kr. Raffinade 46 fl. 75 kr. bis 47 fl. 75 kr., Melisse: feine und feinste 45 fl. 25 kr. bis 46 fl. — fr., ordinäre und mittlere 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — fr. Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer- Restitution: Pilsen in Säcken Sporko für Netto Melis 30 fl. 25 kr. bis 31 fl. 25 kr., Centrifugal 29 fl. 50 kr. bis 30 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Im heutigen Sonntagserverkehr sehten bei möglichem Geschäft öfter. Kreditaktien mit 286.75 ein, drückten sich bis 284.25, erhöhten sich wieder bis 285.50, schlichen 283.50, ungar. Kreditaktien zu 273.50 bis 272 gemacht, 4prozentige ungar. Goldrente zu 84.10 prompt gemacht, auf Viesierung zu 83.90 angeboten, ungar. Eskontobankaktien ermäßigten sich von 97 bis 95, blieben 95.75.

Getreidegeschäft. Weizen war heute mäßig offeriert, Mehler blieben reserviert und wollten nur zu ermäßigten Preisen kaufen, hiedurch war die Tendenz matt, der Verkehr schleppend, und konnten keine Weizen, von welchen nur sehr wenig vorhanden ist, bis 5 kr., abfallende jedoch nur bis 10 kr. billiger abgegeben werden und wurden bei 10,000 Mztr. umgesetzt. Von anderen Körnern wurde nur sehr wenig zu unveränderten Preisen verkehrt. Verkauf wurden:

- Heiß: 100 Mztr. 77.5 R. zu 13 fl., 1000 Mztr. 77.2 R. zu 13 fl., 300 Mztr. 77 R. zu 13 fl., 200 Mztr. 76.5 R. zu 13 fl., 300 Mztr. 75.2 R. zu 13 fl., 200 Mztr. 76.2 R. zu 12 fl. 70 kr., 100 Mztr. 77.2 R. zu 12 fl. 70 kr., mit Zusatz, 100 Mztr. 76.2 R. zu 12 fl. 72 1/2 kr., 200 Mztr. 76 R. zu 12 fl. 70 kr., 400 Mztr. 75.8 R. zu 12 fl. 65 kr., 100 Mztr. 75 R. zu 12 fl. 50 kr., 100 Mztr. 73.5 R. zu 12 fl. 40 kr., 400 Mztr. 73.4 R. zu 12 fl. 30 kr., 200 Mztr. 73 R. zu 12 fl. 30 kr. — Weizenburger: 100 Mztr. 72 R. zu 12 fl. 15 kr., 200 Mztr. 72.5 R. zu 12 fl. 20 kr. — Pester Boden: 100 Mztr. 72.4 R. zu 12 fl. 10 kr., 100 Mztr. 72.6 R. zu 12 fl. 10 kr. — Arader: 300 Mztr. 73.5 R. zu 12 fl. 20 kr. — Biharar: 200 Mztr. 77 R. zu 12 fl. 70 kr. — Nordungarischer: 200 Mztr. 76.8 R. zu 12 fl. 15 kr., gelb, 100 Mztr. 76.5 R. zu 12 fl. 35 kr., 200 Mztr. 76.6 R. zu 12 fl. 55 kr., 200 Mztr. 75.5 R. zu 12 fl. 10 kr., 100 Mztr. 75 R. zu 12 fl. 10 kr., 200 Mztr. 75 R. zu 12 fl. 5 kr., 200 Mztr. 74.8 R. zu 12 fl., 100 Mztr. 74 R. zu 12 fl. 5 kr., 500 Mztr. 74.5 R. zu 12 fl. 10 kr., 200 Mztr. 74 R. zu 12 fl. 5 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 11 fl. 75 kr. — Oberheiß: 100 Mztr. 77.2 R. zu 12 fl. 70 kr. — Walaehischer: 200 Mztr. 70 R. zu 10 fl. 75 kr., Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 8 fl. 75 kr., 350 Mztr. zu 8 fl. 92 1/2 kr., Weides per Kasse.

Gerste: 500 Mztr. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 8 fl. 5 kr., Weides per Kasse.

Hafel: 200 Mztr. zu 7 fl. 80 kr., 250 Mztr. zu 8 fl. 81 kr., Weides per Kasse.

Termine matt; Frühjahrswizen: 2500 Mztr. zu 12 fl. 17 kr., 2500 Mztr. zu 12 fl. 15 kr., 2500 Mztr. zu 12 fl. 14 kr. gemacht; Mais per Mai-Juni 2500 Mztr. zu 7 fl. 29 kr., 2500 Mztr. zu 7 fl. 31 kr. verkehrt. Kohlereis per August-September 1000 Mztr. zu 13 1/2 fl. bezahlt.

Zu notiren sind Usancen: Weizen per Frühjahr zu 12 fl. 15 kr., Gelb, 12 fl. 17 1/2 kr. W., per Herbst zu 11 fl. 25 kr., 11 fl. 30 kr. W.; Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 25 kr. W., 7 fl. 30 kr. W.; Hafel per Frühjahr zu 8 fl. 35 kr. W., 8 fl. 40 kr. W.

Auszug aus dem „Wölöny“.

Konkurrenzbedingungen in der Provinz. Geg die Handelsfirma Victor Silberstein in Großwardein, Kf. R. Stephan Jelenik, Wd. Adolph Mihelffy, Stellv. Joseph Erdélyi, Ann. 5. April, L. B. 4. Mai, W. d. Kf. 6. W. — Gegen den prot. Gold-, Silber- und Juwelenhändler Bernhard Roth in Dévára, Kf. R. Franz Gyárfás, Wd. Georg Lázár, Ann. 20. März, L. B. 5. April, W. d. Kf. 8. April. — Gegen den prot. Müller Eduard Csallógovics in Weiszfürdchen, Kf. R. Georg Wilhelm, Wd. Stephan Szölöly, Stellv. Joh. M. Rofu, Ann. 12. April, L. B. 11. Mai, W. d. Kf. 13. Mai. — Gegen den Damen-Modewaarenhändler Alois Thalwieser in Debréczin, Kf. R. Alexander Szerepnyés, Wd. Alex. Báthory, Ann. 10. März, L. B. 22. März, W. d. Kf. 25. März.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. Februar. — Marie Kcs, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Nierenentzündung. Armin Brody, 70 J., Kaufmann, 5. Bez., Altersschwäche. Theresia Fische-Mahel, 39 J., Fabrikantensgattin, 6. Bez., Typhus. — Johann Kschermayer, 84 J., Schmied, 6. Bez., Altersschwäche. Karl Sarosny, 7 J., Beamtensohn, 6.

Bez., Hirnhautentzündung. Gijella Ulrich, 1 J., Mauererstochter, 6. Bez., Lungentzündung. Gijella Simics, 2 J., Rutscherstochter, 6. Bez., Diphtheritis. Jlla Méháros, 2 J., Kupfergießerstochter, 6. Bez., Lungentzündung. Aurelie Kacsarek, 6 J., Koffermacherstochter, 6. Bez., Entkräftung. Anton Gruener, 58 J., Hauseigentümer, 2. Bez., Entkräftung. Ritter August Eugen Dömör, 68 J., Handelsbankdirektor, 4. Bez., Lungentzündung. Alexander Szavoreczky, 85 J., Hausmeister, 4. Bez., Tuberkulose. Anna Hebenberger, 4 J., Wingerstochter, 4. Bez., Tuberkulose. Franz Reintbal, 70 J., Tischler, 7. Bez., Lungenausdehnung. Rosalia Veres-Balog, 65 J., 4. Bez., Leberentartung. Samuel Weis, 40 J., Arbeiter, 1. Bez., Schwindel. Mathias Papp, 42 J., Bauer, 8. Bez., Schwindel. Katharina Penso, 16 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwindel. Marie Simoncsel, 49 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindel. Eleonora Weinber, 42 J., Arbeiterin, 8. Bez., Bright'sche Krankheit. Barbara Pank-Moser, 70 J., Sattlerwitwe, 8. Bez., Herzfehler. Emerich Pesthy, 35 J., Bezirksrichter, 4. Bez., Entkräftung. Franz Schwolt, 28 J., Tapezire, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Michael Stinja, 84 J., Beamter, 4. Bez., Schwindel. Johann Rajz, 48 J., Niemer, 8. Bez., Typhus. Magdalena Maurer, 26 J., barmh. Schwester, 8. Bez., Hirnlähmung. Elisabeth Wisz, 28 J., Magd, 6. Bez., Lungentzündung.

Korrespondenz der Redaktion.

L. E., Budapest. Wir danken für Ihre gute gemeinte Zusendung; politische Leitartikel schreibt die Redaktion selbst. — M. S., Abony. Veräumen Sie es nicht, bei der Reklamationskommission Einsprache zu erheben. — H. S., Linik. Die Erforschung der von Ihnen erwähnten Familienverhältnisse ist uns nicht möglich. Von Ihren Voten ist das ungarische Prämienlos S. 2598 Nr. 1 am 13. August 1881 mit 140 fl. gezogen; die übrigen sind nicht gezogen. — L. G., Dobovár. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — M. K., Polysyag. Wir danken für Ihr Anerbieten, doch können wir davon keinen Gebrauch machen. — E. E., Kániz. Die betreffenden sind eine Verbindung von Männern, welche in jeder Beziehung Aufklärung und Freisinnigkeit fördern wollen, außerdem aber auch einander wechselseitig unterstützen; ehemals verfolgten sie wohl auch politische Zwecke. — Nummer 263788 in 116. Die Antwort auf Ihre Anfrage war bereits in der Korrespondenz der Redaktion vom 6. Februar enthalten, und zwar dahin, daß Ihre Lose nicht gezogen sind; es war nur in Folge eines Druckfehlers Ihre Chiffre mit „268788 in 116a“ angegeben. — J. Sch., Szilnicz. Ihr ungarisches Prämienlos S. 2437 Nr. 44 ist am 15. Februar 1875 mit 120 Gulden gezogen. — E. W., Verebely. Ihr Rudolphs-Lose Serie 1791 Nr. 44 ist am 1. Oktober 1870 mit 12 Gulden gezogen. — J. R., Hahfeld. Wir danken für Ihre Offerte, können aber von derselben keinen Gebrauch machen. — W. R., Hetez. Das betreffende Wiener Bankhaus besteht nicht mehr, Ihr Los ist nicht gezogen. — H., Schaburg. Ueber die von Ihnen erwähnten Familienverhältnisse sind wir nicht derart unterrichtet, um Ihnen genügende Auskunft geben zu können, Ihre Lose sind nicht gezogen. — W. Sch., Wadker. Ihr Mailänder 45 Lire-Lose S. 5622 Nr. 47 ist am 2. Juli 1877 mit 47 Lire gezogen. — „Esperanza“, Budapest. Von Ihren Voten ist das 1864er Los S. 2268 Nr. 35 gezogen, aber schon im Jahre 1876; da wir die älteren Ziehungslisten nicht besitzen, können wir Ihnen aber die Höhe des Gewinnes nicht angeben; den Ihrem Briefe beigefügten Betrag haben wir einem wohlthätigen Zweck zugeführt; in der nächsten Nummer des „Kislap“ wird die Gabe erwähnt sein. — J. v. L., Lugo. Von Ihren Voten ist das Kreditlos S. 2325 Nr. 43 am 1. Juli 1868 mit 165 fl. gezogen worden, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — M. B., Petrozseny. — Fr. Sch., Temesvár. — E. St., Ungyogy. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. K., L. = Szt. = Miklós. — Nummer 281375 in 116. Die betreffende Gesellschaft hat wiederholt erklärt, daß sie durch den Fall der Union gónorals nicht berührt sei. — J. K., Baja. Wir können Ihnen von den bezeichneten Voten nur die Berliner Kurve angeben; diese sind für Finnländer 10 Thaler-Lose 50 Mart, für badische 35 Gulden-Lose 220 Mart, für Braunschweiger 20 Thaler-Lose 102 Mart, für Sachsen-Meininger 7 Gulden-Lose 25 Mart. — „Zehnjährige Abonnentin“, Zeben. — J. G., Miskolc. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — J. R. Nr. 43. Budapest. Von Ihren Voten ist das Mailänder 45 Lire-Lose S. 7640 Nr. 16 am 1. Juli 1881 mit 47 Lire gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — H. D., Léva. 72 68 44 48 38. — M. G., Debrecz in. Die Linie Benica-Serajewo soll binnen Kurzem eröffnet werden. — J. D., Gr. Becskerek. — Nr. 100, Tolna. Die Höhe des Schadens, den die serbische Regierung durch das Falliment der Union gónorals erleidet, ist noch nicht ermittelt. — K. K., Kaschau. Von Ihren Voten ist das Regie-Lose Nr. 57348 mit 10 fl. K.M. gezogen, über Türkenlose geben wir keine Auskunft, die anderen Lose sind nicht gezogen. — H. M., Szegedin. — B. R. u. S., Mohács. — J. L., Csurgu. — „Abonnent“, Fadd. — M. W., Turzóvka. — W. D. G., 4000. — E. Gr., L. = Nemeti. — P. K., Agram. — Dr. Fr., Csacsak. — Nummer 265424, Bauj-Hámor. — A. B., Perjémos. — W. Sch., Erd. = Szt. = Marton. — M. F., Siegenborf. — J. F., Szakathurn. — J. S., Bártány. — Ph. M., Budapest. — B. M., Adács. — E. G., Epéries. — Nummer 270743, Mád. — Fr. W., Kaschau. — Sigmund Borthelm, Lrencsin = Delph. — Schw., Budapest. — Radosgrabengasse. — B. P., Budapest, Josephgasse. — B. G., Batorf. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. S., Tótény. Wir glauben nicht, daß der betreffende das Recht besitzt, dieses Verbot zu erlassen; nur ist sehr schwer, ohne Kenntniß aller Verhältnisse ein Urtheil abzugeben. — E. Sch., Bosnisch = Brod. Sie könnten durch die Mittheilung Ihrer Einsendung große Verdrießlichkeiten haben, aus diesem Grunde haben wir den Brief bei Seite gelegt, trotzdem Sie das die Einscheidung im „Offenen Sprechsaal“ gegen Injektions = Honorar wünschen. — Der Artikel „Ge-

Junken“ ist für uns nicht zu verwenden. — W. H., Miskolc. Ihrem Wunsch Betreffs der Notierung der Serbenlose sind wir, wie Sie aus unserem heutigen Blatte ersehen können, nachgekommen, indem wir dieselben in unserem Wiener Kurzzettel aufgenommen haben. — E. L. Sch. N., Gr. = Kanizsa. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft, Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — M. D., B. = M. = M. = S. Sie fragen an, ob Ihr 1864er Kreditlos S. 6232 Nr. 19 gezogen sei; nun gibt es aber keine 1864er Kreditlose, und ebensowenig existirt, weder von den 1864er Voten, noch von den Kreditlosen eine Serie 6232. — J. G., Szt. = Miklós. Die Anzeige bei der Gemeindebehörde, daß Sie Ihren selbstgezeugten Wein in verfestigten Flaschen verkaufen wollen, genügt, eine besondere „Konzeption“ ist nicht erforderlich. — J. Sch., Szt. = Konzeption. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — E. R., Totis. Es gibt zweierlei Mailänder-Lose, 10 Lire- und 45 Lire-Lose; bevor wir Ihre Anfrage beantworten können, müssen Sie uns erst angeben, zu welcher Gattung Ihre Lose gehören. — M. F., Rosenber. — L. B. und S., Jászberény. — J. Gr., Jász-Alsó = Szt. = György. — M. R., S. — L. S., Pleonik. — J. M., Berichék. — H. G., Csány. — J. L., Soponya. — M. L. Gr., B. = Csaba. — M. R., B. = Torda. — R. G., Fünfkirchen. — Pr. L. L., Mofrin. — L. H., Szerencs. — W. H., Nyána. — G. Gr. W., Neu-Sooze. — E. Sch., Szegedin. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. L., Kr. Die Sache ist an sich überhaupt keine Ehrenbeleidigung, außer es wären beim Aussprechen der Behauptung beschimpfende Ausdrücke gebraucht worden. Sie können die Zeugenaussage nur dann verweigern, wenn Sie zu den Betreffenden in den allernächsten verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. Die Strafe ist Gefängniß bis zu höchstens drei Monaten und an Geld höchstens bis 500 fl. — H. S., Brod. Es ist eben nicht jede Einsendung zum Abdrucke oder auch nur zur Benützung geeignet. — J. S., Draviza. An dasjenige Ministerium, welchem die betreffenden Kanzeilen untergeordnet sind. — J. St., Dravovica. Die Administration unseres Blattes hat Ihren Vorschlag zur Kenntniß genommen. Die fraglichen Namen haben keine ungarische Uebersetzung; bloß beim weiblichen Namen benützt man statt des o ein a. Ihr Los ist nicht gezogen. — M. E., Szulok. Im Amtsblatte erscheint die Kundmachung und manche Blätter übernehmen sie in Kürze. Will der Betreffende die Sache in irgend einem Blatte ausführlich mittheilen lassen, so geht das nicht das Gericht an, sondern er muß unter Verschließung der Kundmachung, die im Amtsblatte erscheint oder unter Verschluß eines gerichtlichen Erkenntnisses oder Zeugnisses die betreffende Notiz im „Offenen Sprechsaal“ oder unter den Inseraten auf eigene Kosten veröffentlicht lassen. Ihr Los ist nicht gezogen. — G. K., Csurgó. Meyer's Konversationslexikon hat bloß 256 Hefte und kostet circa 80 fl. Ein Meyer'sches Konversationslexikon von 1000 Seiten ist uns nicht bekannt. — A. B., Macsiju (Rumänien). Wir haben Ihr Schreiben dem Dr. Sz. überfendet, der Ihrem Wunsch zweifellos nachkommen wird. — M. R., Arva-Báralja. Insolange nicht Generalkabsberichte der betreffenden Staaten erscheinen, läßt sich auch keine annähernd richtige Summe angeben. — J. G., Nagybör. Ad 1) Wenden Sie sich persönlich, da Sie es sonst riskiren, später einmal als Flüchtling erklärt zu werden; ad 2) ja, die dreijährige Dienstzeit ist auch für die Lehrer obligatorisch. — R. W., Devecser. Ad 1) Siegegen gibt's keinen Refurz; ad 2) ja; es geschieht dies im ganzen Lande. — M. S., Lipót = Szt. = Miklós. Bloß im Beginn hieß es, die Varpalotter Mordthat sei von drei Personen verübt worden, die Nachricht wird jedoch bald dementirt. Wegen einem dritten Komplizen konnte also keine Verhandlung stattfinden. — Ph. Sp., Zákány. Balduin Grollier ist der nom de guerre eines Fachschriftstellers. Ein Schreiben trifft ihn in der Redaktion der „Wiener Illustrirten Zeitung“. — Ph. S., Groskanizsa. Dr. Tihamer Balogh. — M. R., Bölcséi. Ist Sache eines Inserates. — Ungar B., Budapest. Wie sollen wir uns an eine vor einigen Jahren gebrachte Notiz erinnern! — M. D., Salgótarján. Sagen Sie uns vorerst, was ist Ihr Sohn? Wenn er nicht studirt, so muß er unbedingt einen freiwilligen-Kurs absolviren, sonst vermag er die gewünschte Prüfung nicht abzulegen. — A. S., Máté = Szt. = Miklós. Wir werden Ihr Schreiben dem Ober-Postdirektor Zobel übergeben. — E. H., Jászberény. Umabdrift Rechnungstempel, falschirt Quittungstempel; so behaupten die Finanzorgane. — E. S., Mór. Die Sache kann am Ende auch von einem Menschen unternommen werden, der keine Fachkenntnisse besitzt, doch muß er dann Fachgehilfen halten. Preise sind uns nicht bekannt. — L. Gr. G., Budapest. Der gesetzlich festgestellte Armeestand beträgt 800,000 Mann für Desterreich und Ungarn; der Stand der Landwehr und Honvéds ist gesetzlich nicht abgegrenzt, wird aber 500,000 Mann kaum erreichen. — E. G., Kanizsa. Es ist unmöglich, daß Sie uns den Sachverhalt ganz genau und ohne Weglassung mitgetheilt haben sollten, denn wenn sich die Sache so verhielte, wie Sie angegeben, hätte das Gericht unmöglich ein solches Urtheil fällen können. Die Einsendung ist daher unverwendbar. — J. P., Höggyé. Die Zahl der Wähler wird durch das Listenfratium nicht vermehrt. — J. B., Miskolc. 1. Wir wissen es nicht, kümmern uns auch um solche Fragen nicht; 2. achtzig Jahre; 3. in neuerer Zeit nicht; vielleicht hat er vor Jahren sich irgendwo in einem Privatbriefe verneinend geäußert. — J. U., Mohács. Er hat mit „Nein“, d. h. gegen die Regierung und gegen die Annahme ihres Budgets gestimmt. — M. D., Szóllós. 1. Die Frage der „Kirchensteuer“, wie Sie sie nennen, ist noch nicht entschieden; der Kultusminister will, daß man zahlen soll, die zwei protestantischen Kirchen dringen bei der Regierung auf die Zurückziehung der angeblich gesetzlich nicht begründeten Verordnung des Ministers. Warum wenden Sie sich nicht an die Landeskanzlei? 2. Steuerberechnungen? Da könnten die Mitglieder unserer Redaktion noch eher Wintertröcke nähren oder eine Armee kommandiren.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Allerlei.

(Türkische Romantik.) An den Tod der Prinzessin Nailé, der Schwester des Sultans, knüpft sich eine Erzählung, welche diejenigen, welche die strenge Verschlossenheit kennen, in der türkische Damen und namentlich Damen des kaiserlichen Harems leben müssen, für unwahrscheinlich halten werden, die aber dennoch vollständig wahr ist. Nailé Sultana liebte einen jungen Türken, Namens Sadyf Bey, ohne daß zwischen Beiden je eine Unterredung hätte stattfinden können. Nichts ist leichter für eine türkische Dame, als einen Mann zu sehen. Die Damen genießen große Freiheit im Ausfahren, sie begeben sich nach den süßen Wässern, wo sie am Ufer des Baches spazieren gehen und dann nach Stambul zurückfahren. Sadyf Bey konnte daher dort gleichfalls spazieren gehen und die Prinzessin konnte sehr leicht seine schwachen Blicke wahrnehmen und sich um seinen Namen erkundigen. Vor sechs bis sieben Monaten wurde Nailé Sultana mit Mehmed Bey, einem sehr schönen cirkassischen Offizier, verheiratet. Als Sadyf Bey diese Heirat vernahm, tödtete er sich. Der Selbstmord eines Türken ist so selten, daß man sich hier höchlich darüber wunderte, ohne daß aber irgend Jemand die wahre Ursache ahnte. Es heißt nun, daß es Sadyf Bey geglückt sei, vor seinem Tode einen Brief an Nailé Sultana gelangen zu lassen. Anderen zufolge soll sogar eine rührende Korrespondenz zwischen Beiden bestanden haben. Der Sultan hatte keine Ahnung von dieser Liebe; er hätte sonst gewiß nicht Mehmed Bey für seine Schwester gewählt, weil er dieselbe außerordentlich liebte, so daß er seit ihrem Tode an häufigen Anfällen von Melancholie leidet. Vielleicht wußte Nailé Sultana selbst nicht, daß Sadyf Bey sie so sehr liebe, als sie sich verheiratete. So viel ist gewiß, daß Nailé, welche eine sehr zarte, schwache Konstitution besaß, plötzlich von einer „maladie de languour“ ergriffen wurde, welche sie zum Leidwesen Aller in ein frühes Grab bettete.

(Emil Zola vor Gericht.) Aus Paris, 9. Februar, wird berichtet: Herr Duverdy, der Chefredakteur der „Gazette des Tribunaux“ und Advokat am Appellhofe, hatte bei dem Pariser Civilgerichte gegen den Schriftsteller Emil Zola eine Klage angehängt, weil dieser in seinem jüngsten in Paris und in Wien (in der „Neuen Freien Presse“) erscheinenden Roman „Geschichte

eines Bürgerhauses“ („Pot-Bouille“) einem der Helden dieses Romans nicht nur den Namen Duverdy gegeben, sondern diesem auch den Charakter eines Advokaten am Pariser Appellhofe verliehen und überdies dessen Wohnsitz in die Rue de Choiseul verlegt hatte, wo Herr Duverdy früher eingewohnt war. Gestern fand nun die Verhandlung über diese Klage statt. Der Kläger, der sich vorher an Zola mit der Bitte gewendet hatte, der betreffenden Romanfigur einen anderen Namen zu geben, von diesem jedoch zu wiederholten Malen mit seinem Begehren abgewiesen worden war, stellte in seiner Klage die Forderung, das Gericht möge Herrn Zola veranlassen, den Namen der betreffenden Figur zu ändern und das Erkenntnis in dreißig Journalen zu veröffentlichen. Als Anwalt Duverdy's fungirte der jüngst gewählte Akademiker Rouffe, als Verteidiger Zola's der Advokat Davrillés des Gharb's. Mr. Rouffe machte geltend, daß Mr. Duverdy wegen der Geltendmachung des Eigenthumsrechtes auf seinen Namen umsoweniger zu tabeln sei, als die den gleichen Namen tragende Romanfigur im Verlaufe des Romans eine schlimme Rolle spiele und dieser Name nur von einer einzigen Familie in Paris getragen werde. Der Verteidiger Zola's führte zahlreiche Beispiele aus der Literatur an, welche beweisen sollten, daß die Forderung Duverdy's eine lächerliche Umäugung sei, auf welche das Gericht nicht eingehen könne, ohne sich der Beeinträchtigung der dichterischen Freiheit schuldig zu machen. Das Erkenntnis in dieser interessanten, principiell wichtigen Streitfrage wird erst in acht Tagen erfolgen.

(Wippchen über den Zustand in der Herzegowina.) Wippchen's erster Brief aus Serajewo lautet: „Was ich in der Eile nicht vorhergesagt hatte, ist geschehen: in der Herzegowina lobert der Aufruhr in Strömen. Der Friede war nur Maske, die Unterthänigkeit Domino, der Eid der Treue Wappnase. Los von Oesterreich! lautete das Stadt- und Feldgeschrei. Ueberall werden Ketten geprenzt, Fische abgeschüttelt, Felsen zerbrochen, alle Bande frommer Scheu lösen sich, alle Lafter wälzen frei. Das Letztere ist mir das Unangenehmste, besonders da ich Weiber zu Hyänen werden, mit Entsetzens Scherz treiben, und sie, noch zuckend, mit des Antlers Zähnen des Feindes Herz zerreißen sehe. Das sind ganz unhaltbare Zustände! Denn so gefährlich (ganz abgesehen von dem Mutwillen) es immerhin sein mag, den Löwen im Schlaf zu füren, und so verderblich das Gebiß

des blutgetränkten Tigers werden kann, schrecklicher ist doch der Mensch in seinem Wahn. Dies zeigt sich wieder einmal bei den Herzegowinern! Hier herrscht Anarchie. An Gehärdt wird nicht gedacht. Dudenweise werden die Hände in den Schooß gelegt. Der Schmied, bei dem ich gestern meinem Bierde ein Paar neue Hufeisen anmessen ließ, sagte betrübt, es ginge so schlecht, daß nächstens sein Amboss unter den Hammer komme. Ich tröstete ihn, so gut ich konnte, sagte ihm: Du wirst nicht untergehen, Unkraut schwimmt oben! Er war aber nicht zu beruhigen. Ich bin noch sehr müde von der langen Fahrt und habe mich noch nicht mit der Situation so bekannt gemacht, daß ich Details melden kann. Daß aber die Insurgenten nicht aus dem Korn geschmigt sind, in dem man die Plinte wirft, steht fest. So fielen mir bei Ranjucukula (sprich Ranjucukula) mehrere Insurgenten mit zwei Nasen auf, deren immer eine der Nase eines Feindes wie aus dem Gesichte geschnitten ähnlich sah. Auch von den Ohren hört man, daß sie nicht sicher sind. Auf allen Gemeinplätzen sammelt sich die Männer und greifen zum Feuerstein. Ueberall wird der Werbe-Lambour gerührt. Der Gebildete trägt die Plinte, der Flegel die Hengabel. Geschrei überall: Zu den Waffen! Gestern Abends sagte ein Aufständischer zu mir. Ein einziger Sieg, und wir marschiren nach Wien! Ah! Ah! machte ich. Hätte ich gegeweilt, so würde der Wiltzhende mir vielleicht mein letztes Stündlein geschlagen haben. So stehen wir vor großen Schatten — wie werden die künftigen Ereignisse sein?“

(Die Großmutter entführt.) Ein Newyorker Blatt erzählt: In Indiana heirathete ein reicher Mann, Thurman seines Namens, aber 70 Jahre alt, eine blühende Schönheit von Zwanzig. Nach dem Hochzeitsmahle übermannte den glücklichen Bräutigam, der dem feurigen Madaira zu seiner Stärkung etwas zu eifrig zugesprochen, der Schlaf, und als er gegen Mitternacht erwachte, fand er, daß sein 24jähriger Enkel, Ellis Thurman, dem Großpapa noch am Morgen desselben Tages in seiner Herzensfreude ein Präsent mit 15,000 Dollars gemacht, mit seiner reizenden Großmama durchgegangen war. Man vermuthet Großmutter und Enkel in irgend einer italienischen Villa oder im südlichen Frankreich. Sollte das Verhältniß Folgen haben, die nicht in bloß kindlicher oder entsetzlicher Verehrung ihren Ursprung finden, so dürfte dies zu sehr ungewöhnlichen Verwandtschaftsgraden führen.

(23. Fortsetzung.)

Ombra.

Roman frei nach dem Französischen des M. Geunerape.

Lord William war dem Ganzen ferne geblieben. Man fürchtete seine satirische Laune und hatte ihm nicht gestattet, irgend einer der zahlreichen Proben beizuwohnen. Nachdem er nun heute der Herzogin beigegeben, die Ankömmlinge zu empfangen, nahm er in der letzten Reihe des Zuschauertraumes Platz, mit großer Voreingenommenheit und starken Zweifeln in die Leistungen der Dilettanten hier der Vorstellung entgegengehend.

Nach gegebenem Zeichen flog der Vorhang in die Höhe. Miss Selina Mac Aldey trat zuerst auf. Sie stellte eine schnippische und allerliebste Jofe dar, die schwachhafteste aller Soubretten; sie war freilich etwas linksch, aber ihre Zunge dafür um so geläufiger, und dann war sie sehr hübsch und hatte rosige Lippen und ein Paar sehr sprechende Augen, so daß man dies Alles gerne bewunderte und Beifall klatschte.

Es ist nebensächlich, daß der jugendliche Held und Liebhaber sich mit dem linken Bein in ein Seitenstüchlein verwickelte und es beinahe umgestürzt hätte; aber er war gelenk und ein hübscher Mann und wußte seine Rolle auf's Hünstlichen auswendig; ein Graf Lincoln überdem, Lord und künftiger Pair von England, ist nicht dazu vorhalten, ein erimenter Schauspieler zu sein; man applaudirte auch den jugendlichen Liebhaber.

Aber wer betritt doch jetzt die Szene, mit der Grazie und dem Anstand einer Königin? Wer spricht mit so viel Ausdruck und Korrektheit, und begleitet die herrlich klingenden Verse mit einem Geberdenspiel voll Adel und ästhetischen Mapes? Ist das Lady Minia Steve?

Bald hört, bald sieht man nur sie. Und beim Schlusse des Stückes, der etwas in's Dramatische übergreift, ist das die hochgeborene Lady, die Dilettantin, die Aller Herzen rührt durch ihr Spiel, oder ist es eine Künstlerin von Fach?

Obchon der feine Ton allzu lärmenden Beifall hier kaum gestattet, entsteht nun dennoch ein Jubel im Zuschauertraum, der kaum enden will. Lord William ist tief bewegt. Gestalt, Geberde, der Blick der blauen Augen Minia's rufen ihm jene in Erinnerung, die er nicht vergessen kann. Welche sonderbare Ähnlichkeit! Ohne dies Goldhaar, diesen Klienteint, war das Ombra! Sein Auge haftet auf Minia, und diese findet endlich in seinen Blicken die Seele wieder, die jener Unbekannte zu Mailand und Wien ihr so geheimnißvoll zugesandt durch das Feuer seiner Augenferne . . .

Lord William eilte aus der Halle, als der Vorhang gefallen war. Welche Zauberwelt hatte die Stunden doch hier wieder mahgerufen, in denen er einst

sein Herz verschenkt? fragte er, in den Park hinausgehend, den er mit unruhigen Schritten maß.

— Ich bin ein Thor! rief er hinaus in die schweigende Nacht. Sie ist verlobt, ich werde sie nie wieder sehen . . . Wer weiß, ob nicht Alles an ihr Lüge und Täuschung gewesen, und Vocé nicht Recht hat, wenn er behauptet, ich habe sie durch meine überreizte Phantasie in Ephyären veretzt, denen sie ferne steht? Ich muß sie vergessen . . .

Er irrte lange im Park umher, seine erregten Nerven zu beschwichtigen, und erst als er fühlte, daß er wieder völlig Herr seiner selbst geworden, kehrte er zurück zur Gesellschaft, die nun im Salon versammelt war. Sein erster Blick fiel auf Minia, neben der der freudestrahrende Regisseur stand.

— Ah! da sind Sie endlich, rief ihm Graf Vocé entgegen. Sie kommen spät, und alle Formeln von Lobeserhebungen sind bereits erschöpft; aber ich will noch und immer wieder Lady Steve allen Götinnen des Olymps gleich stellen. Ich will Italien segnen . . .

— Ihre Hyperbeln, Graf, betäuben Mylord; Sie sehen, er bleibt stumm.

Aber die Augen Mylords hatten bereits geredet und Minia's Wangen erglühten in heller Wonne.

— Sie schweigen, fuhr Vocé fort; begeistert Sie wirklich nur Musik?

— Ich bin außer Stande, sagte William, zu wiederholen, was bereits erwähnt worden. Mylady's Talent hat mich überrascht . . . Haben Sie niemals Komödie gespielt vordem, Cousine?

— Oh, lachte Minia, welche von uns könnte sagen, daß sie das nicht gethan, Cousin? Sind wir Frauen nicht geborene Schauspielerinnen?

— Ich meine, auf Gesellschaftsbühnen, wie . . .

— Lady Steve hat heute hier debütiert, entgegnete sie.

— So hat irgend eine Fee bei Ihrer Geburt Sie beschenkt mit all den Gaben, die der wahre Künstler besitzen muß. Mir war, als sähe ich Alles wirklich vor mir . . .

— Das ist es eben, weshalb Künstlerinnen uns Männern so die Köpfe verrücken können, fiel lachend Vocé ein; wenn diese Sirenen uns von Liebe vorflöten, da meinen wir, sie fühlten es besser und tiefer als Andere, weil sie es so bezaubernd zu schildern verstehen.

— O, die Rampe trennt so wirksam vom Zuschauer, bemerkte Minia, daß man sich ganz und gar in die Persönlichkeit veretzt, die man darstellt.

— Für den Zuschauer, fiel William ein, leidet die Bühne diesen Helden einen Glorienschein und ihre Schönheit erstrahlt im idealem Lichte . . .

— Ah, und das macht jene Damen eben zu so gefährlichen Nebenbuhlerinnen für uns Andere! sagte Minia.

— Lady Steve ist Alleinherrscherin überall, wo sie sich zeigt, rief der galante Franzose dazwischen.

— Sie denken, Cousin, Prosa oder Verse sind schaal und leer gegen die Macht des Gesanges, nicht so? murmelte Minia.

— Aber, versetzte William nach einigem Besinnen, dauernder ist die Macht des Geistes und der Grazie, als der Enthusiasmus, den Gesang erregt . . .

Und er blickte Lady Steve an, mit so ernstem und bedeutungsvollem Ausdruck, daß diese sich fragte, ob ihr Spiel hier über den Gesang ihres „Schattens“ triumphirte . . . oder auch dieser Augenblick nur Enthusiasmus war im Innern ihres schwärmerischen Cousins.

10.

Von jenem Abende an ward Lord William täglich eifriger um seine schöne Cousine bemüht; er suchte ihre Nähe, und wollte ausschließlich sich derselben erfreuen. Sein Auge ruhte mit unverkennbarer Zartheit auf Minia, und Lady Whitefield mit Graf Vocé flüsternten mehr denn einmal jetzt einander zu: „. . . Er ist gefesselt, wir werden ihn behalten . . .“

Indes war bisher das Wort Liebe noch nicht über seine Lippen gekommen in dem vertrauten Zusammensein mit der jungen Witwe seines Großvaters. Minia fragte sich, ob sie nicht allzu voreilig sich der süßen Täuschung hingab, endlich den Weg zu seinem Herzen gefunden zu haben.

Lady Whitefield sah mit Ungebuld der Entscheidung des sich entspinrenden Romans entgegen. Sie wollte zurückkehren nach ihrem Stadthause in London, wo sie das junge Paar im engeren Familienkreise einander näher zu bringen hoffte, als es in dem lärmenden Treiben der Geselligkeit, welche hier in Schloß Staveland geboten war, möglich schien. Deshalb veranstaltete sie, so bald als möglich, den üblichen Abschiedsball, der den Schluß der Herbstsaison in diesen Kreisen zu bilden pflegt.

Taghell erleuchtete Salons; Blumen, die die Galerien zu duftenden Gärten verwandelten; ein auserlesenes Orchester und ein elegantes Buffet; Alles war an diesem Festabende der Gastlichkeit der Herzogin von Whitefield vollkommen würdig zu nennen.

Minia hatte eine einfache, aber höchst geschmackvolle Toilette gemacht. Trotz ihres Goldhaars und weißen Teints schmückte sie sich mit genau demselben Blätterranze, den die braune, schwarzgelockte Ombra getragen, und nahm einen Strauß aus Kamelien und Veilchen in die Hand, gleich jenem, den ihr William zu Spenden pflegte.

Mit leuchtenden Augen, gerötheten Wangen, Sylphidentritten und schöner denn jemals eilte sie nach dem Ballsaale.

William theilte sich im Augenblick mit seiner Mutter in die Pflichten der Gastlichkeit, die Eingeladenen willkommen zu heißen. Aber sein Auge hatte Lady Steve bereits gesagt, daß sie schön sei. Und als er endlich sich ihr nähern konnte, und das Orchester eben einen Walzer intonirte, da umschlang er ihre feine Gestalt, ohne erst zu fragen, ob Minia nicht diesen Tanz bereits vergeben habe, und flog mit ihr im Wirbel davon.

(Fortsetzung folgt.)

Stück- u. Würfelkohle
 zur Lokomobilsenergie u. Zimmerheizung;
Förderkohle
 zu Fabrikswecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt;
Nusskohle,
 bestes Material für Füllöfen,
 auf unseren Budapest Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qua-
 lität und zu den mäßigsten Preisen.
**Ungarische vereinigte Kohlen-
 bergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft**
 Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.
 (Nachdruck wird nicht honorirt).

Grand Hotel Orient, Budapest.
 Gefertigter zeigt hiemit höflichst die Uebernahme des oben bezeichneten Hotels
 an. Dasselbe befindet sich am lebhaftesten Punkte der Hauptstadt dem Volkstheater vis-à-
 vis; allen Verkehrsmittel, die Pferdebahn, verbunden mit der ungarischen und
 österreichischen Staatsbahn, führen die P. L. Reisenden direkt zu meinem Hotel, wel-
 ches mit seinen 100 kleineren und größeren Appartements der Neuzeit entsprechend
 eingerichtet ist, mit dem Preise von 70 Kr. bis 5 fl. ö. W. (also das billigste Hotel
 der Hauptstadt).
 Im Café und Restauration werden die geschmackvollsten Speisen und Getränke
 verabreicht.
 Bitte alle meine geehrten Gäste, Kommittenten und Freunde, mich auch in dieser
 Unternehmung wie bisher gütigst zu unterstützen.
Carl Schmidt,
 Hotelier.

Der Teint.
 Eine der Hauptbedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Selbst ein milder schon gesundes Antlitz kann uns enttäuschen, wenn wir den Teint derselben tadellos finden. Aber auch die regelmäßigste Schönheit wird erst dann gehörig gewürdigt, wenn sie der Reinheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unzähligen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgeschrittenen Alter zu sichern, wende man von diesen Anordnungen, wie Prof. Phebus in London, Prof. Ruzi, Dr. Jünger, Dr. Mandig, empfohlen und seit 14 Jahren von Hunderttausenden mit Erfolg angewendeten **Leong's Birkos** halbsam an. Dieses beliebte Cosmikum heilt den durch schädliche Schminken, Leidenhaftigkeiten oder durch andere Ursachen entstandenen Teint, je selbst das durch Blatten gekörnte Hautsystem vollständig her. Es macht die welt und trocken gewordene Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren begehrt werden sollte. Daß außer Dr. **Leong's Birkos** kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschönern und Konserviren der Haut existirt, haben Alle die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Es ist zu beziehen in Budapest: bei Hof. v. Lördl, Apotheker, Königsplatz; in Preßburg: bei Hof. v. Lördl, Apotheker, und in Zentschauer: bei Stephan Tarczan.

Gute Qualitäten zu Spottpreisen.
 Herren-Hemden, Oxford, gepuht 80 Kr.
 bis. sehr feine fl. 1.20, hoch fein fl. 1.50.
 Französische Creton-Hemden fl. 1.30.
 Weiß, sehr elegant gepuht fl. 1.--
 Sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50.
 Gehäute Brust . . . fl. 1.50.
 Feinen Unterhosen . . . 75 Kr.
 Bräuner Schafwollstoffe für komplette Hosen fl. 2.-- für komplette Hosen fl. 3.50.
 Nieder, Schürzen Moiré- und Leinwand, Schifffon, Oxford etc. etc. um jeden Preis. Man wende sich vertrauensvoll an 11642
Julius Grach,
 Wien, 7., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme.

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt,
 zwölfmal prämiirt, mit Rücksicht auf die Ansprüche der Prof. Dypolzer, Keller, Bod u. Niemayer, bei Schwächezuständen u. sehr Krankheiten, besonders Brust-, Lungen- und Halsleiden, auch bei dem fataralisch. Krampf- und Keuchhusten. 11318
Jos. Küferle & Co.
 in Wien.
 Filiale in Budapest: **Waisnergasse 13.**
 Ferner zu haben bei Steden Josef, Ofen, Waisnerstadt, Hauptgasse, Karl Santa, Badgasse.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstverletzung (Caenic) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
 78. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Laster's leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jählich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch G. Wönik's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Pilahy, Waisnergasse 9 und bei A. Maurer, in Kaschau. 11289

Ziehung am 15. Februar 1882.
Bromessen
 auf österr.
Boden-Creditlose
 à fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer 50,000 fl.
 Wiener Armen-Lose à 50 Kr., auf 5 Stück 1 Los gratis. 3662
MERCUR, Budapest,
 S. Politzer,
 Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, so auch alle Folgezustände, Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, Nervenzerrüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Uebel
Spezialist Dr. Pápai,
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, S. Komitats-Physikus, Budapest, Berepeterstraße 6, Bazar. Ordinirt von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separate Wartezimmer. On parle francais - English spoken.

! Nur das Gute wird patentirt!
A. Zauner's
 k. k. u. k. ung. anshl. priv. **Haarwuchs-Tinktur**
 für Wachsthum der Haare, gegen Schuppenbildung u. frühzeitiges Ergrauen der Haare.
 General-Depot: Parfumerie A. Zauner, Wien, 1., Opernring 11, wo auch keine, nicht abfärbende Haarfarbe-Spezialitäten am Lager sind. In Pest: S. Dankowsky, Friseur und Parfumeur, Josephsplatz 2; In Agram bei Mittelbach, Apotheker.
 Preis 1 Flacon fl. 1.
 Quer Wohlgebornen! Nehmen Sie meinen besten Dank, ich habe nach sechsmonatlichem Gebrauch Ihrer Tinktur den schönsten Haarwuchs bekommen.
 Wien, den 10. November B. F. M., Bahnbeamter.
 Gebieter Herr! Ihre Haarwuchstinktur wurde mir gegen die Kopfschuppen meines Kindes empfohlen, selbe sind, Gott sei Dank, nach Gebrauch von 2 Flachen gänzlich verschwunden. Nehmen Sie meinen besten Dank.
 Troppau, den 5. Oktober 1881. Anna Gerwenka, Priv.
 Sehr geehrter Herr! Ich bitte um Zusendung von 2 Flacon Ihrer Haarwuchstinktur, da ich selbe nicht mehr entbehren kann, indem nicht nur mein Migräne-Kopfschmerz durch den Gebrauch derselben sich verloren hat, sondern mein Haarwuchs wieder in seiner früheren Uppigkeit erscheint. Pest, den 20. September 1881. Irma Wallasch, Priv.
 Ihr Probe-Flacon hat sich bewährt, erlaube um weitere Zusendung von vier Flaconen.
 11248 J. S., t. t. Rittmeister.

Geheime KRANKHEITEN
 jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten) von dem
Spezialisten J. WEISS,
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt.

In der Nähe der österreichischen Staatsbahn ist eine
Dampftrakt von 8-10 Pferden
 sammt Lokale zu verpachten.
 Näheres in der Annoncen-Expedition von Leop. Lang und Jul. Schwarz, Gellaplatz Nr. 3. 11663

Neueste Hosenträger.
 Höchst praktisch! Bequem! Elegant!
 Patent Schönbaumsfeld & Freund.
 Zu beziehen durch jedes en gros- und bedeutendere Detail-Geschäft der österreichisch-ungarischen Monarchie.
 Man bittet auf die Konstruktion genau zu achten.
Fabrik: Dom. Schönbaumsfelds Sohn Wien.

Promessen
 auf **3% Boden-Credit-Lose,**
 Ziehung 15. Februar.
Orig.-Lose auf monatliche Theilzahlungen à fl. 5-8.
 Der Käufer spielt schon nach Ertrag der ersten Zahlung auf alle Treffer ganz allein mit.
Staats-Lose zu Gunsten des rothen Kreuzes per Stück fl. 2. Auf 5 Stück 1 Los gratis.
 Auf 1 Promesse und 1 Staatslos 1 Armenlos, Haupttr. 1000 Dukaten, gratis.
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des **LLOYD** Sigmund Engel & Co., **BUDAPEST, Dorottya-utca Nr. 5**

Eingesendet.
 Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.
In Dr. Leitner's
 seit 33 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
 Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Sicherster Verdienst daher wichtig für alle Damen.
10 fl.
für den gründlichen Unterricht

Schnittzeichnen,
Nähmaschinen, Zuschneiden u. Kleidermachen nach der allgem. anerkannt besten leichtfaßlichsten Methode wovon schon viele Hunderte sich eine andauernde Existenz sicherten, selbst Schwererlernende können schon nach der 4. Lektion sich einen passenden Schnitt zeichnen. Erfolg garantiert. Dasselbe werden Kleider zu 1 fl. 50 kr. zugechnitten, zu 2 fl. 50 kr. vollständig passend zum Anprobieren gefertigt.

Pariser Schnittmuster,
für alle Arten Damen-toiletten und Kindergerodoben, für jedes Maß und Alter passend, vorrätig von 50 bis 30 fr.

ur allein im ersten L. u. Lehr-Institut der Mad. L. Stein,
Ecke der Waisenhausgasse, Eingang alte Postgasse 15, 1. Stock 8, im Hause bei **Witt & Witts.** 20606

Ein Kunstgärtner,
der in allen Zweigen der Gemüse-, Obst-, Blumen- und Teppichgärtnerei bewandert ist, wird pr. 1. März aufzunehmen gesucht. Offerte sind unter Adresse „Gärtner“ an die Exp. zu richten. 20768

Ein Mehl-, Hafers- und Salzgeschäft,
mit großem Kundentriebe, ist billig abzulösen. Näh. die Exp. 20764

In der Wasserheil- und Abhärtungs-Anstalt, Valerogasse 4,
werden alle hydrop. Prozeben für Herren und Damen in wohlgeheiztem Lokale verabfolgt. **Medizinische Ordination** täglich von 11-1 Uhr. 20713

Hausverkauf. Ein Haus in der Christinenstadt, Atillagasse, mit 12 Zimmern, 7 Küchen, Brunnen mit sehr gesundem Trinkwasser, nebst Wasserleitung, schönem Garten mit prachtvoller Aussicht ins Gebirge, großem geräumigen Hof, fasslich, Zinsertragniß, Eintausend Gulden brutto, ist wegen baldiger Abreise preiswürdig unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20676

Ein Trafil
auf sehr lebhafter Straße, alter Posten, ist wegen Todesfall allsogleich abzulösen. Näh. in der Exp. 20727

Ein Gasthaus,
4. Bez., im besten Betriebe ist mit fundus instructus wegen Krankheit billig abzulösen. Näh. d. Exp. 20776

In Steinbruch
sind 2 Kellerröstkammern zu 30 und 22 Klafter Länge sofort zu vermiehen. Näh. die Exp. 20782

Ein Trafil,
Tages-Lojung 60 fl. saub. weißbar, 2 Zimmern samt Gemöbl. 260 fl. Zins, billig abzulösen. Auch ist das selbst ein **Wirtsgeschäft** mit 50 fl. Tages-Lojung billig abzulösen. Näh. Waisenhausstraße 42 I. Stock 16, bei J. Hans. 20778

Dilatation.
Am 16. Februar 1882, Nachmittags 2 Uhr, werden alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Effekten im Beisein eines königlichen Notars auch unter dem Schätzwerthe veräußert. **Pollat Janos, Papnövelde-utca 2, vis-a-vis dem Reckelmeter-Haus.** 20758

Ein circa 1500 Klafter umfassender leerer Grund,
neben dem österreichischen Staatsbahnhof, besonders für Gärtner geeignet, ist zu verpachten. Näh. bei Julius Wolfner & Komp., Karlsring 9. 20772

Ein überspieltes Klavier
wird zu einem mäßigen Preise verkauft. Näh. in der Exp. 20767

Ein Konditorei
in der Hauptstadt ist aus freier Hand zu verkaufen, das Geschäft wurde vor 50 Jahren etabliert, ist mit sehr schöner Gewölbeneinrichtung und vollkommen eingerichtetem Laboratorium versehen. Näheres zu erfragen in der Exp. 20639

Für Eisenbahnbau-Unternehmer. 6 Stück Klein'sche Bahnmagerl zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Jzaf Kirchner, Bahnstation Szamosújvár. 20697

Die Dique's
französische **Haarfärbe-Tinktur** zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Tinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postsendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar.** 4513

Ein seit 30 Jahren bestehende elegante Trafil,
innere Stadt, mit 80 fl. Tageslojung, ist wegen Krankheit abzutreten. Näheres beim Hausbesorger **Karlsgasse 1.** 20729

Suche zum sofortigen Eintritt Gefell-schaftnerinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen mit gutem Gehalt. Schulagentur Frau Anna Gerson
(Tochter der Frau Julie Bed in Wien), **Budapest, Palatin-gasse 15. Logis u. Pension billig** 20477

Großer Küchengarten
zu vermieten. Näh. die Exp. d. Blattes. 20696

Tüchtige Mechaniker
für Telegraphenbau oder mathematische Instrumente finden Aufnahme in der elektrischen Abtheilung von Ganz & Comp., **Buda-pest.** 20732

Gepr. norddeutsche Erzieherin
(Fr.) perfekt im Deutsch., Franz., Engl. und Russ., sowie mehrere andere deutsche Erzieherinnen. Bonnen, Kindergärtnerinnen, Erzieher, franz. Bonnen und Gespieler direkt aus der franz.-Schweiz empfiehlt die 1. int. Schulagentur „Fekete“ **váczokörut 1, Budapest.** Gezüg. ung. Lehrerin perfekt in Franz., zum sofortigen Antritt. 27088

Ein intelligente Dame,
wird als Hausrepräsentantin; **Inspektor** für drei Häuser wird acceptirt. **Hochstraße 32, Thür 13, 1. Stock.** 20794

80-100 fl.
bringend aufzunehmen gesucht von einer Dame mit Jahreswohnung. Anträge unter „3 Monate“ gegen Inseratenschein an die Exp. 20790

Sautionfähiger
junger Mann, ledig, sucht eine Stelle als Kassirer oder dergleichen. Zu erfragen in der Exp. 20675

Das Gouvernanten-Pensionat
des Prof. **Lenauel**, (Brünnigasse 3), empfiehlt zum sofortigen Engagement: **2 Bonnessupérieures**, wohnhaft im Pensionate, **1 norddeutsche Bonne**, vorzügliche Kinderpflegerin, spricht vollkommen englisch (in England erlernt), und auch französisch; zu sprechen im Pensionate. **2 diplom. ung. Erzieherinnen**, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig. **1 norddeutsche Erzieherin**, mit vollkommener musikalischer, sprachlicher u. wissenschaftlicher Bildung, wohnhaft im Pensionate des Prof. **Lenauel**, **Buda-pest, Brünnigasse 3.** 20793

Ein junger Mann,
verheiratet, sucht eine Hausmeister-Stelle, derselbe ist der Keller-, Garten- und Weingarten-Arbeit mächtig. Näh. in der Exp. 20789

Brennholz-Lager,
Hollundergasse Nr. 8, neben dem Volkshaus. Die Klaf-ter **Zeichner-Scheiter** 17 fl., **Buchen-Scheiter** 16 fl., **Weiß-Eichen-Scheiter** 14 fl. 50 kr. Zufuhr per Klafter 70 kr. 20792

Geschäfte
jeder Branche, als: Trafilen, Greiskereien, Spezereigeschäfte, Cafés, Wirtsgeschäfte sind immer vor-gemerkt und vortheilhaft abzulösen bei **S. Neuman, Ferenczik bazárja** 18. 20791

NEMZETI SZINHÁZ.

A hol unatkoznak.
Vigjáték szel. Irta **Palieron E.**
Bei **Bercsenyi**
Céran Roger **Náday**
Raymond **Halmi**
Foulonnier **Hetényi**
Saint Réault **Egressy**
Tábornok **Szigeti**
Réville hercegné **Sz. Prielle**
Cléran grófné **Felekinyé**
Loudan marquis **Lendvayné**
Raymondné **Molárné**
Billiers baronne **Osillag T.**
Watson Lucy **Márkus E.**

NÉPSZINHÁZ.
A kőrösi lány,
Eredeti népszínmű dalokkal szel. Irta **Balázs Károly.**
Kaczer Gáspár **Tihanyi**
Kádár János **Ditrői**
Katicza **Pártényiné**

Orszéko Nagy Gergely
Kis Peti
Mari, kőrösi lány
Palotás János
Haza Vörös János
Ti oia
Tibulláné
Szikra
Vadnay Vilma
Vidor
Ujvári
Blaha
Toldi
Karikás
Horváth
Klárné
Kovács I.

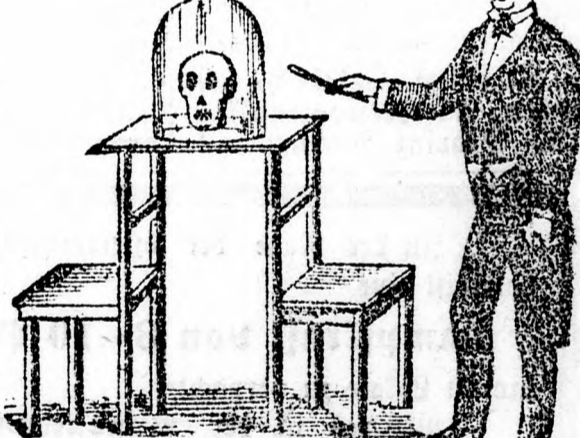
Deutsches Theater Wollgasse.
Das Stiftungsfest.
Schwank in 5 Aufzügen von **G. v. Moser.**

Dr. Scheffler
Bertha
Dolgan
Wilhelmine
Submilla
Dr. Steinfisch
Gartwig
Dr. Brimbarins
Schnade
Hr. Schwarz
Hr. Nordmann
Hr. Schwabe
Hr. Weis
Hr. Binder
Hr. Jakob
Hr. Weiss
Hr. Schönbal
Hr. E. Müller

Bergheer's Kunst-Theater

Radialstraße, nächst der Feldgasse.

IV. CYCLUS DER KOPF DES YBICUS.
mit neuem Programm in 5 Abtheilungen. Der Billetporverkauf befindet sich in der **Tabaktrafil** der **Hr. Douffe Kertész, Servitenplatz.**



Neues Orpheum

chem. Bolesnay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Saale.
Heute durchgehends neue Künstler.
Auftreten des Original-deutsch-jüdischen komischen Trios, **Geiswitzer Herrenseld** (1 Dame, 1 Mädchen, 1 Knabe) (zum 1. Male in Budapest). Auftreten des vorzüglichen englischen Duettisten-Paares **Miss Nelli** und **Mr. Pauls**, der reizend schönen Biber-Virtuosinen **Geschw. Fuller**, und des vorzüglichen Jongleurs **Mr. Salvini**. Auftreten der deutschen Soubrette **Frl. Josephine Schön**, sowie der aus 7 Personen bestehenden Lust- und Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Bedler** mit ihren dressirten Biegen und Büdeln. Auftreten des Duettistenpaares **Max Fehner**, Damentänzerin, und **Frl. Alara Nebler**. Auftreten des Couplets-Improvisators **Ch. Gnahn** und der ungarischen Volks-Liedersängerin **Frl. Virág Marista**.

Radialstraße 23, Ecke der Betöfigasse,
im v. Brüll'schen Palais.



täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr das weltberühmte **Liliputaner Paar,**
welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. l. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monate Mai v. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentiren. Den Familienbesuch zu erleichtern

I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr.
Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.
Achtungsvoll der Represario J. Sebelmeyer.

Hausenblase,

echt russ.
Rothcouleur, Zuckercouleur, Gelatine, Korkstoppel, Bier- und Weinflaschen, Fassspunde, Schrötl, Einschlag
liefert bestens und billigst 11573

G. F. Schwob,
Ede Waignerstraße und Reugasse.

Schon am 15. Februar
Ziehung der 11671
3% Boden-Credit-Lose
Haupttreffer 50,000 fl.
Jährlich 6 Ziehungen, verlaufe in nur 11 monatlichen Ratenszahlungen á fl. 10.
Sofort nach Ertrag der ersten Anzahlung bildet das Los Eigenthum des Käufers und spielt derselbe auf alle Treffer ganz allein mit.
Bant- und Wechselgeschäft
J. LÖRY, Budapest, **Satvanergasse 17.**

Entölter Cacao

in Pulverform
von **JOS. KÜFFERLE & Comp.,** 11321
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.
Kindern
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. **Punkt Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.**
In Büchsen zu 55 fr., fl. 1 und fl. 1.80.
Budapest,
Waisenhausgasse Nr. 13,
ferner zu haben bei:
Zatás János, Ede Unger- u. Satvanergasse
Steden Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenay, Reckfentergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse
Karl Fanta, Badgasse. **Zatás János,** Hochstraße

WICHTIG

für Weit-, Kurz- und Schwachichtige.
Das beste Augenglas bietet unter Garantie
N. H. SOLOMONSON,
Optiker, Waisenhausgasse 12.
Reichste Auswahl Pariser Operngucker und Feldperspektive von 5-20 fl.
Große Auswahl amerikanischer künstlicher Menschen-Augen. 11065

Die älteste 10961
Meerscham-Waaren-Fabrik
in Wien von
Karl Kober,
Kärntnerstraße 36,
empfiehlt zu Festgeschenken ihre Erzeugnisse. Muster gratis u. franko. Aufträge gegen Postnachnahme.

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbeschlüssen (Pariser Schwämme) von 2-4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 11088